

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. August 1927 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mk. **Einzelnummer** 10 Pfennig

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 20 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklamzeile 300 Pf., außerhalb 200 Pf., Übersetzergebühren 30 Pf., Kassa-Auftrag gegen Vorauszahlung.

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Kurz für Nachrichten: 20 011

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/42
Druck u. Verlag von **Ullrich & Reichardt** in Dresden
Volkisch-Roma 1065 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe i. „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die „Bremen“ nach Dessau zurückgeführt.

Der Abbruch des Ozeanfluges durch schwere Stürme über dem Meere erzwungen.

„Glatt gelandet.“

Dessau, 15. August. Die „Bremen“ ist um 4,24 Uhr auf dem Flugplatz Dessau vollkommen glatt gelandet. An Bord war alles wohl. Die Maschine befindet sich in bester Verfassung. Die Flieger hatten den Entschluß zum Rückflug gefaßt, weil die Stürme über dem Ozean ihn vom Standpunkt der Vernunft aus ratsam erscheinen ließen.

In Berliner Luftfahrtskreisen wird die Durchführung des Rückfluges und der Landung der „Bremen“ als eine große flugtechnische Leistung bezeichnet. Dabei wird besonders hervorgehoben, daß Koehl und Loose die Maschine nicht irgendwo abgesetzt, sondern trotz der außerordentlichen Witterungsschwierigkeiten sicher in den Heimathafen zurückgeführt haben. Der Entschluß zu dem Rückflug wird als die einzig mögliche Lösung

angesehen, und es wird besonders anerkannt, daß die Piloten ihn gefaßt haben, obwohl sie natürlich den Ehrgeiz hatten, den Flug nach Amerika, wenn irgendwie möglich, zu Ende zu führen. (WLB.)

Die Sturmjahrt der „Bremen“.

Dessau, 15. August. Zu der Rückkehr der „Bremen“, die wegen eines über dem Meere herrschendenurchtösen Orkanes umkehrte und nach insgesamt 21stündigem Flug wieder glatt in Dessau landete, ohne daß dabei das Flugzeug mit seiner immer noch hohen Belastung auch nur die geringste Beschädigung erlitten hat, wird noch berichtet:

Mit sorgenvoller Spannung hatte man bei den Junkerswerken auf weitere Nachrichten über den Flug der „Bremen“ gewartet, nachdem in den Vormittagsstunden die letzte Meldung besagt hatte, daß das Flugzeug kurz nach 7 Uhr früh die Westküste Irlands überflogen hatte, es sich demnach über dem Atlantik befand. Vergebens bemühte sich die Junkerkontakthilfe der Junkerswerke bei allen in Frage kommenden Stellen, weitere Nachrichten darüber einzuholen, ob die „Bremen“ bereits über dem Ozean von Schiffen gesichtet worden sei. Statt dieser erhofften Meldung erhielten aber die Junkerswerke immer schlechtere Nachrichten über die Weiterlage über dem Ozean. Zunächst teilte die Hamburger Seewarrie mit, daß heute morgen Nordwestwind von einer Stärke von 40 bis 50 Stundenkilometer sowie schwere Regenschauer über dem Ozean herrschten. Wegen mittags wurden die Berichte immer trostloser. Danach hatte sich

der Wind zum Sturm und schließlich zum Orkan gewandelt. Die Meldung Windstärke 12 auf dem Atlantik erfüllte Fliegerleiter und Ingenieure der Junkerswerke, die als ehemalige Flieger oder Seeleute die Bedeutung dieser Nachricht kannten, mit schwerer Sorge um das Schicksal ihrer Kameraden. Während noch von allen Seiten Anfragen über den Flug der „Bremen“ ankamen und während gleichzeitig die Nachforschungen nach neuen Nachrichten wieder einsetzten, trat plötzlich ein Ereignis ein, das man sich gerade in diesem Augenblick in Dessau am allerwenigsten hätte träumen lassen. Die Arbeiter auf den Werken und in der großen Montagehalle am Flugplatz nahmen ihren gewohnten Fortgang und im Flughafen richtete man sich bereits auf den Empfang der von Bremen erwarteten G. 31, des Begleitflugzeuges, ein. Plötzlich erlöste in der Luft Motorengeräusch, aber nicht das tiefe Brummen der drei Motoren einer Großmaschine sondern der den Monturen wohlbekannte Klang des Junkers-L-Motors, der die Ozeanflugmaschine antrieb. Im nächsten Augenblick sah man auch schon von Westen her über die Gäßener Bahnhofsbrücke die einmotorige Maschine herannahen. Ein Ruf der Ueberwachungsbediensteten von allen Lippen. Im ersten Augenblick glaubte man, die „Europa“ sei bereits wieder ins Land geflogen und kehre von Bremen zurück. Dann aber sah man auf den Traasflächen D. 1167 und auf dem Rumpf den wohlvertrauten Namen Bremen und

che noch alle Zweifel behoben waren, landete die „Bremen“ glatt und sicher.

Als wenn sie soeben von einem kleinen Probeflug Bitterfeld-Beipzig zurückgekehrt wäre, um 4,24 Uhr nachmittags auf dem Flugplatz, den sie genau vor 22 Stunden mit dem Kurs New York verlassen hatte. Von allen Seiten eilte man herbei, Ingenieure und Monture, Flugplatzleiter und Werkmeister liefen über das Feld zu dem grauen Metalldecker, und wenige Sekunden später raste im Auto Direktor Sachsenberg von den Flugzeugwerken heran, in seiner Begleitung Frau Koehl, die als einzige der nicht in Dessau beheimateten Fliegergattinnen noch dort geblieben war und die sich gerade bei der Flugleitung nach neuen Meldungen über den Flug ihres Gatten erkundigen wollte. Als der Propeller zum Stillstand gekommen war, klappte der Zellonausbau des Führerfluges auf und in ihrem Fliegerdreh hoben sich die Piloten Loose und Koehl vom Führerflughock, zu denen sich durch die kleine Tür aus der Kabine herausdrückend, wie immer mit dem Monokel im Auge, Freiherr v. Hübenfeld stellte.

Schon die erste Begrüßung zeigte, daß die Flieger ihren Humor nicht verloren hatten, denn Frau Koehl, die im ersten Augenblick nicht wußte, ob sie lachen oder weinen sollte, erhielt von ihrem Gatten auf ihren Gruß zunächst nur die Antwort:

„Ich wollte Dir nur nochmal auf Wiedersehen sagen, deshalb bin ich zurückgekehrt!“

Dann kletterten die Flieger von der Maschine herab, anscheinend noch genau so frisch und munter, wie sie am Tage vorher abgeflogen waren, wenn man ihnen auch bald darauf anmerkte, daß ein unendlich schwerer Tag hinter ihnen lag. Ein Schwall von Fragen brach über sie herein. Jeder wollte wissen, was die „Bremen“ erlebt hatte und was die Ursache der Rückkehr war. Während die Monture wieder die Maschine, die blank und unverehrt auf dem Rasen stand, in ihre Obhut nahmen, entführte Dr. Sachsenberg die Piloten im Auto zum Verwaltungsgebäude, wo man ihnen zunächst Erklärungen erteilte, bevor man sie um Verichterstattung bat. Inzwischen konnte man den Fliegern erzählen, daß ein Funkpruch aus Fulham (England) gemeldet hatte, daß dort nach 11 Uhr vormittags die „Bremen“ mit südlichem Kurs, also Richtung Nordsee, gesichtet worden sei, daß diese Nachricht aber alsbald von englischen amtlichen Stellen als völlig unzutreffend demontiert worden sei, so daß man in Dessau selbst nicht an die Rückkehr glaubte hatte.

Der erste kurze Bericht Looses und Koehls

lautete folgendermaßen: Kaum hatte die „Bremen“ die deutsche Küste verlassen und mit nordwestlichem Kurs die Nordsee erreicht, als sie auch schon in dichtem Nebel geriet, der jede Orientierung nach den Leuchttürmen der Küste unmöglich machte. Trotzdem flog die Maschine, nur noch dem Kompaß geteuer, weiter und erreichte schließlich, wie nach einem kurzen Durchblick durch die Nebelwand konstatiert werden konnte, die englische Küste, fand hier aber keineswegs besseres Wetter als über dem Meere. Bis tief auf die Erde hinab gingen die Wolken, so daß die Piloten, ungeachtet aller Gefahren, es wagten,

bei Nachtzeit buchstäblich in Baumhöhe

über unbekanntes englisches Gebiet dahinausfliegen. Obwohl die Maschine von oben hin- und hergeschüttelt wurde, gab man die Hoffnung nicht auf, weiter nach Westen zu besseres Wetter zu finden, aber diese Erwartung erwies sich als trügerisch. — Bei Tagesanbruch wurde der südliche Teil der Irischen See passiert und Irland erreicht, noch ohne daß das Wetter eine Idee besser gewesen wäre. Wenn die Flieger aber gelaubt hätten, daß sie bisher schlechtestes Wetter im nördlichen Grade gehabt hätten, so mußten sie gegen 7 Uhr früh, als sie den Atlantik erreichten, die Erfahrung machen, daß ihnen noch weit schlimmeres bevorstand. Der starke Gegenwind aus Westen heizerte sich zum Sturm und wurde alsbald zum Orkan, wodurch die Geschwindigkeit der Maschine immer mehr abnahm. Der Eindecker wurde von den fürchterlichsten Böen hin- und hergeschüttelt. Regenschauer prasselten über das in allen Augen scheinende Flugzeug, während Nebelregen und Wolken jede Sicht auf Wasser oder Himmel nummäßig machten.

Wir wußten manchmal wirklich nicht, erklärten die Piloten, ob wir noch in der Luft waren, oder schon im Wasser lagen.

Was war zu tun? Die Berechnungen ergaben, daß man bei dem starken Gegenwind über der Nordsee und über England bereits etwa vier bis fünf Stunden mehr an Flugzeit gebraucht hätte, als vorher angenommen worden war. Ein weiteres Anhalten gegen den Orkan schien sinnlos, denn das Flugzeug hätte sich dadurch mit Vollauf nach Westen durchkämpfen müssen, hätte seine Brennstoffvorräte vorzeitig verbraucht und wäre so in die Gefahr geraten, noch vor Erreichung der reitenden Küste Neulands wegen Benzinmangels auf die See niederzulegen. Schließlich entschlossen sich Koehl und Loose schweren Herzens, umzukehren. Wenige Seemeilen westlich der irischen Küste drehte die „Bremen“ und nahm vom Weststurm getrieben, wieder Kurs auf Irland zurück. An der Ostküste Irlands trafen die Flieger erneut auf ungewisses Wetter, so daß sie sich schwer hindurchkämpfen hatten. Ueber dem Saint-Georges-Kanal ging es nach Mittel-England, und gegen 12 Uhr mittags wurde in der Gegend von Norwich wieder die Nordsee erreicht. Suddächtig ging es dann über Holland und Deutschland auf Dessau zu.

Hauptmann Koehl

erklärte den in Dessau zusammenströmenden Pressevertretern über die Umkehr noch folgendes: Wir sind auf sehr starken Nebel gestoßen und mußten infolgedessen gleich zu Anfang viele große Umwege machen, die uns mehrere Stunden Flugzeit kosteten. Wenn wir dann durch Umwege auf bessere Sicht trafen, dann war wieder der Gegenwind außerordentlich stark, so daß man buchstäblich vom Regen in die Traufe kam. Ganz schlimm blieb es uns an der irischen Westküste vom Atlantik entgegen. Wir haben leistungsfähig nicht versucht, gelassen, um durch den „Dred“ hindurchzukommen. Wir sind nördlich und wir sind schließlich gestiegen, wir haben Nebelflug versucht und sind auch über den Nebel geflogen, aber

es war überall daselbe, es herrschte immer derselbe starke Gegenwind.

Wir hätten gegen den Sturm mit unserer Maschine natürlich angeben können, aber wir durften es nicht auf längere Zeit wagen, weil sich sonst in diesem Kampf unter Brennstoff vorzeitig verbraucht hätte. Deshalb hielten wir es für besser, nach Dessau zurückzukehren, obwohl wir uns sagten, daß diese Umkehr doch „eine große Schmeichelei“ ist, weil wir festes

Vertrauen auf das Gelingen unseres Unternehmens hatten. Aber vielleicht war diese Generalprobe, die unsere „Bremen“ einfach glänzend bestanden hat, ganz gut, denn sie zeigte uns, mit welchen Witterungsverhältnissen wir auf dem Ozean zu rechnen haben. Ich habe mir die Gegen, soweit das bei dem Nebel möglich war, recht genau angesehen, damit ich mich beim nächstenmal, wenn wir uns wieder auf die Reise machen gleich zurecht finden kann.

An Bord der Maschine hat alles vorzüglich geklappt.

Die Wettermeldungen der Station Norddeich kamen pünktlich und gut an. Die „Europa“ haben wir ziemlich bald nach dem Abflug von Dessau aus den Augen verloren, denn sie schlug noch über Deutschland einen anderen Kurs ein als wir. Natürlich hatten wir keine Ahnung, daß unsere Kameraden schon in Bremen gelandet waren. Das erfuhren wir erst in Dessau.

Die Flieger werden jetzt natürlich eine gewisse Zeit zum Ausruhen brauchen. Inzwischen wird die „Bremen“ genau untersucht, und der Motor in allen Einzelheiten überprüft und überholt werden. Da auch die Besatzung der „Europa“ in Dessau eingetroffen ist, werden die Ergebnisse und Erfahrungen des Fluges eingehend erörtert werden. Diese Erfahrungen sind für den nächsten Versuch der Ozeanüberquerung zweifellos von erheblichem Werte. Wann er unternommen wird, hängt von den erwähnten Besprechungen und der Aenderungen der Wetterlage ab.

Auch die Besatzung der „Europa“ in Dessau.

Dessau, 15. August. Um 18,06 Uhr landete das Begleitflugzeug „G. 31“ mit Fräulein Junkers, dem Journalisten Knickerbocker und Herrn v. Fischer an Bord in Dessau. Ihm folgte das Flugzeug „D. 282“ mit den Piloten Edzard und Kistka an Bord.

Das Großflugzeug brachte auch den Motor der „Europa“ mit, der in den Junkersmotorenwerken einer eingehenden Prüfung zur Feststellung über den plöblich unerklärlich hohen Brennstoffverbrauch unterzogen werden soll.

Amerika bedauert das deutsche Mißgeschick.

New York, 15. August. Das Scheitern des deutschen Ozeanfluges wurde in New York durch Extrablätter bekanntgegeben. Die Nachricht hat überall das größte Bedauern hervorgerufen, aber nicht die Hoffnung untergraben, daß die deutschen Junkers-Flieger in kürzester Zeit noch einmal und dann erfolgreich die Ozeanüberquerung wagen werden. Eschendorfer gab seinem Bedauern in einer Presse-Erklärung besonderen Ausdruck. Allseitig wird aber daran erinnert, daß auch die amerikanischen Ozeanflieger zuerst mit Rückschlüssen kämpfen mußten, bevor Lindbergh der Flug nach Paris gelang. „Sun“ sagt im Leitartikel, die Umkehr der Führer der „Bremen“ sei ein Zeichen großer Klugheit gewesen. In seinem Falle würde der Mut der Flieger beider Flugzeuge in Frage gestellt werden. Die Welt sei froh darüber, daß sie jenen größten Mut besaßen, der vielleicht ein weiteres Unstück in der Bezwingung der Luft verhüten habe. Die „Bremen“ und die „Europa“ könnten ihr Unternehmen unter günstigeren Verhältnissen wiederholen.

Es ist natürlich sehr bedauerlich, daß der erste deutsche Versuch, den Ozean zu überqueren, der mit solcher Gründlichkeit vorbereitet worden war, einen Mißerfolg erlitten hat. Irrenden Vorwurf gegen das deutsche Können bedeutet dieses Mißlingen aber nicht. Im Gegenteil, wenn man erfährt, welche ungeheuerlichen atmosphärischen Widerstände die „Bremen“ zu überwinden hatte, so muß man geradezu sagen, daß es ein Triumph deutscher Technik und deutscher Führerenergie ist, wenn trotzdem die „Bremen“ heil nach Dessau zurückgeleitet werden konnte. Unter solchen Umständen, wie sie die Sturmsahrt der „Bremen“ charakterisierten, weiter zu fliegen, wäre nicht Mut, sondern Tollkühnheit gewesen, der sichere Verderben auf dem Fuße hätte folgen müssen. Es war daher Pilotenpflicht der deutschen Flieger, sich der höheren Gewalt zu beugen und den Flug auf eine bessere Zeit zu verschieben.

Das sachgemäße Verhalten der deutschen Piloten wird auch in unvoreingenommenen ausländischen Fachkreisen rückhaltlose Anerkennung finden. Dabei läßt sich allerdings die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es für den allgemeinen Eindruck in der Welt vorteilhafter gewesen wäre, wenn die deutsche Öffentlichkeit ihr Bedürfnis nach rauschenden Kundgebungen solange gesättigt hätte, bis der greifbare Erfolg vorlag. Es tut niemals gut, reichliche Gorkuh-Lorbeeren zu verabreichen, weil man den Ausgang im voraus nicht sicher berechnen kann. Und selbst, wenn alles glatt geht, schaden übermäßige Vorankuhlorbeeren dem Vollauf der Anerkennung der vollbrachten Tat. Also beim nächsten Mal beim Start und vorher etwas gedämpftere Töne! Jetzt aber sei vor allem unseren wackeren Piloten, der „Bremen“ sowohl wie der „Europa“, unser Dank für ihr ebenso mutiges wie kluges Verhalten dargebracht, in Verbindung mit unseren herzlichsten Wünschen für besseres Wetterglück beim nächsten Versuch, dem dann hoffentlich voller Erfolg beschieden sein wird!

Politischer Takt.

In seiner Forderung bei der Verfassungsfestung im Reichstag hat der vorkonstituierte Abgeordnete v. Kardorff die nur zu berechnete Mahnung an die deutschen Parteien und ihre Organe gerichtet, in dem notwendigen politischen Kampf der Parteien gegeneinander auf persönliche Gefälligkeiten zu verzichten...

Es sind gerade manche Vorgänge bei den zahlreichen Verfassungsfestungen dieser Tage, die solche Betrachtungen politisch-psychologischen Charakters herausfordern. Man kann über den 11. August als den geachteten Nationalfeiertag des deutschen Volkes verschiedener Meinung sein...

Umgekehrt denkt aber keiner dieser Verfassungstruppen daran, etwa die Bekämpfung jener Radauhelden zu fordern, die in Halle durch ihr mehr als taftloses Vorgehen gegen den Zeitredner die Verfassungsfestung geirrt haben.

schier Ideen gegen Maßnahmen des preussischen Kultusministers Dr. Becker richtete, können bei gutem Willen nicht in diesem Sinne ausgelegt werden. Jedenfalls aber konnte das alles für taftvolle Zuhörer kein Anlaß sein...

Ein Musterbeispiel feinen politischen Taktes ist gegenüber diesen Proben der Unduldsamkeit die bereits erwähnte Verfassungsschöpfung des Herrn v. Kardorff bei der großen Feyer im Reichstag. Von einer Würdigung der Verfassung selbst ausgehend, hat hier der Redner alle aktuellen Probleme der Innen-, Wirtschafts- und Außenpolitik kurz, aber erschöpfend aufgeschlüsselt...

Freilich, auch hier ist eine Einschränkung zu machen; denn so freundlich das Echo der Kardorff-Rede in Deutschland war, so schrill und mistönend klingt es von der anderen Seite des Rheines herüber.

Beschwerden gegen das Kriegsschädengesetz.

Verhandlungen im Reichsfinanzministerium.

Berlin, 15. August. Bei den Verhandlungen, die heute vormittag über das Kriegsschäden-Schuldengesetz im Reichsfinanzministerium gepflogen wurden, brachte die Arbeitsgemeinschaft für den Ertrag von Kriegsschäden und Verdrängungsschäden ihren Standpunkt in folgender Entscheidung zum Ausdruck:

Der vorgelegte Entwurf ist sowohl im Hinblick auf die Entschädigungsfrage als auch die Zahlungsmittel, deren praktische Verwertung zum Wiederaufbau nur mit großen Schwierigkeiten und nur mit weiteren erheblichen Verlusten für die Geschädigten möglich ist, völlig unbrauchbar...

Neben der Behauptung, daß eine Heranziehung des Haushalts nicht in Betracht kommen könne, ist für die Gehaltung des Entwurfs die weitere Annahme entscheidend gewesen, daß eine angemessene Verwertung von Entschädigungsschuldentiteln ohne Inanspruchnahme des inländischen Marktes unmöglich sei.

eine ganze Reihe schwerer Mängel. Er verschiebt zum Teil die bisherige Rechtslage zu

nur als tolllos, sondern als ungeheuerlich, daß Herr v. Kardorff in seiner Rede, die das ganze Problem des deutschen Schicksals in der Gegenwart umfaßte, die Fortdauer der Besetzung nach Locarno und Genf als ein politisches Unrecht und als eine Schmach nicht nur für uns, sondern noch mehr für die Besatzungsmächte kennzeichnete.

Die Begründung zum Reichsschuldengesetz im Reichsrat.

Berlin, 15. August. Wie die T. U. erfährt, ist die seit langem erwartete Begründung zum Reichsschuldengesetz am 8. August dem Reichsrat zugegangen. Die preussische Regierung hat sich für ihre Stellungnahme eine Bedenkzeit bis zum 20. September vorbehalten.

Dänemark und Nordschleswig.

Kopenhagen, 15. August. Der König empfing heute vormittag in Gegenwart des Staatsministers die Hofbesitzerfamilien Cornelius Petersen und Moeller, die dem König eine Entschädigung überreichten.

Banzelli geistesgestört?

Posten, 15. August. Hier ist das Gerücht aufgetaucht, Banzelli sei geistesgestört geworden. Schon vor 14 Tagen seien dem Banzelli Symptome aufgetreten.

Sacco bricht den Hungerstreik ab.

London, 15. August. Wie aus Posten berichtet wird, hat Sacco heute, nach dreißigtägigem Hungerstreik, wieder etwas Nahrung zu sich genommen.

Der Begründer des Elektromagnetismus.

Zum 150. Geburtstag von Hans Christian Oersted.

Während man in Como durch Veranstaltungen verschiedener Art, die zum Teil mit der Elektrizität wenig zu tun haben, das Andenken an Alessandro Volta wachhalten will, rüht man sich in Dänemark, die 150. Wiederkehr des Geburtstages von Hans Christian Oersted würdig zu begehen.

der naturwissenschaftlichen Forderung von der philosophischen Seite zu beleuchten, sie mit den Forderungen der Religion in Einklang zu bringen und den weitesten Kreisen der Gebildeten zugänglich zu machen.

So großen Anklang auch seinerzeit Oersted's Vorlesungen und Schriften fanden, sie werden von dem Ruhm überstrahlt, den ihm seine Entdeckung der Ablenkung der Magnetnadel durch den elektrischen Strom eintrug.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute.

„Der fliegende Holländer“ (188). Schauspielhaus: „Dover-Calais“ (188). Albert-Theater: „Geschloffen. Residenz-Theater: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ (188). Die Komödie: „Eine glückliche Ehe“ (188).

† Jubiläum bei den Staatsbeamten.

Wänter beacht am 15. August 1927 sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Oberbaurat der sächsischen Staatsbeamten.

† Zum Behn der Bühnenkünstler.

Man schreibt uns: Viele Bühnenkünstler, die einst bessere Tage sahen, leben heute, als gewöhnliche und ohne Einkommen, durch Infaktion um alles gebracht, in bitterster Not.

Die Not im Unwetterkatastrophengebiet ist nach wie vor groß!

Bei der Sammelstelle der „Dresdner Nachrichten“ gingen weiter folgende Beträge ein: Offizier a. D. M.; J. W. Neustadt 2 M.; Helene Diebold, Mittel 2,42 M.; Böhm 1 M.; Süßniedel 1 M.; ...

Vertiliches und Sächsisches.

Das Hilfswerk im Unwettergebiet.

Auf Anregung des Reichsarbeitskammerverbandes der Glasrettenindustrie, Ostarruppe Dresden, haben die Dresdner Glasrettenbetriebe sich durch Spenden von Glasretten an der allgemeinen Viehdarlehensammlung für das Unwettergebiet im Anhalt, und Wittenbatal beteiligt.

Richtlinien der Hausbesitzerverbände für neue Mieten für Geschäftsräume.

Der preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine e. V. und der Reichsverband deutscher Geschäfts- und Industrieinhaber e. V. haben bereits im Dezember v. J. Richtlinien herausgegeben, in denen u. a. halbjährliche Mietanpassungen empfohlen wurden.

An einfachen Wohnhäusern ist (bei gewerblichen Räumen) auf die angemessene Friedensmiete ein Zuschlag von 20 bis 40 v. H. zu berechnen. Bei Geschäftsräumen und Industrieinhabern, sowie bei Wohnhäusern mit Heizung und anteilhaft zu vergüteten jeweiligen Gemeinkosten für Heizstoff, die Kosten für die gesamte Anlage und den Betrieb — einschließlich Reparaturen, Personal usw. — der Haftkühle, und neben diesen Sonderleistungen 120 bis 130 v. H. der angemessenen Friedensmiete.

Reichslagerung des Deutschen Roten Kreuzes

90 000 Sanitäter im Wohlfahrtsdienst. Der Verband Deutscher Sanitäter im Roten Kreuz hielt ...

In den Sanitätshäusern hat sich der bausenftliche Kolonnenverband neu gebildet. Der Fortbildungsschul-Unterricht für Kolonnenführer erwies sich als sehr wertvoll.

Dem Präsidenten des Roten Kreuzes, v. Winterfeldt, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Allgemein war der Widerspruch gegen die Verankaltung von Wehrkämpfern im zivilen Verdienst, die keine Wehrdienstprüfung darstellten.

Der Vorsitzende, Verh. (Karlstraße), wurde auf drei Jahre wiedergewählt. Der Verbandstag 1928 soll in Bremen, der preussische Verbandstag in München-Bladbach stattfinden.

Die sächsischen Bevölkerungsverhältnisse.

Das Statistische Reichsamt ist schon heute in der Lage, eine Uebersicht über die deutsche Bevölkerungsbewegung des Jahres 1926 zu geben. Im Reichsaat Sachsen wurden 1926 bei über fünf Millionen Einwohnern 88 125 Eheschließungen geschloß, d. h. nur fast ebensoviele, wie im Jahre 1900 bei nur vier Millionen Bewohnern (87 088).

Elternversammlung der 45. Volksschule.

Der Elternrat der 45. Volksschule sendet uns folgenden Bericht: Der Elternrat der 45. Volksschule hatte die Eltern des hiesigen Schulbezirks zu einer Versammlung eingeladen, in der er Bericht über den Stand der Schulneubaufrage gab.

Großen Unwillen erregte es aber, daß das Schulamt nicht gewillt ist, sofort neue Klassen zu errichten, trotzdem die Baracke bezugsfertig ist und 120 Kinder andere Schulen besuchen müssen.

Der Elternrat machte folgenden Vorschlag: Am ersten Schultage nach den Ferien sollen die betreffenden Eltern (mit Ausnahme solcher, deren Kinder die 1. Klasse besuchen) ihre Kinder aus der anderen Schule abholen und an der 45. Volksschule anmelden.

Die Ausstellung „Formgebung des Reiches“, die bisher in Berlin, Nürnberg, Darmstadt, Mannheim und München gezeigt worden war, wird vom 14. d. M. ab in Hamburg in dem unter Leitung von Direktor Sauerland stehenden Museum für Kunst und Kunstgewerbe gezeigt werden.

Die französische Regierung hat soeben eine Summe von 500 000 Mark bewilligt, um den großen Dom der Invaliden, unter dessen Kuppel Napoleons Grab liegt, neu zu vergolden.

Die Ausstellung „Formgebung des Reiches“, die bisher in Berlin, Nürnberg, Darmstadt, Mannheim und München gezeigt worden war, wird vom 14. d. M. ab in Hamburg in dem unter Leitung von Direktor Sauerland stehenden Museum für Kunst und Kunstgewerbe gezeigt werden.

Die Ausstellung „Formgebung des Reiches“, die bisher in Berlin, Nürnberg, Darmstadt, Mannheim und München gezeigt worden war, wird vom 14. d. M. ab in Hamburg in dem unter Leitung von Direktor Sauerland stehenden Museum für Kunst und Kunstgewerbe gezeigt werden.

Die Ausstellung „Formgebung des Reiches“, die bisher in Berlin, Nürnberg, Darmstadt, Mannheim und München gezeigt worden war, wird vom 14. d. M. ab in Hamburg in dem unter Leitung von Direktor Sauerland stehenden Museum für Kunst und Kunstgewerbe gezeigt werden.

Die Ausstellung „Formgebung des Reiches“, die bisher in Berlin, Nürnberg, Darmstadt, Mannheim und München gezeigt worden war, wird vom 14. d. M. ab in Hamburg in dem unter Leitung von Direktor Sauerland stehenden Museum für Kunst und Kunstgewerbe gezeigt werden.

Die Ausstellung „Formgebung des Reiches“, die bisher in Berlin, Nürnberg, Darmstadt, Mannheim und München gezeigt worden war, wird vom 14. d. M. ab in Hamburg in dem unter Leitung von Direktor Sauerland stehenden Museum für Kunst und Kunstgewerbe gezeigt werden.

Die Ausstellung „Formgebung des Reiches“, die bisher in Berlin, Nürnberg, Darmstadt, Mannheim und München gezeigt worden war, wird vom 14. d. M. ab in Hamburg in dem unter Leitung von Direktor Sauerland stehenden Museum für Kunst und Kunstgewerbe gezeigt werden.

Die Ausstellung „Formgebung des Reiches“, die bisher in Berlin, Nürnberg, Darmstadt, Mannheim und München gezeigt worden war, wird vom 14. d. M. ab in Hamburg in dem unter Leitung von Direktor Sauerland stehenden Museum für Kunst und Kunstgewerbe gezeigt werden.

Die Ausstellung „Formgebung des Reiches“, die bisher in Berlin, Nürnberg, Darmstadt, Mannheim und München gezeigt worden war, wird vom 14. d. M. ab in Hamburg in dem unter Leitung von Direktor Sauerland stehenden Museum für Kunst und Kunstgewerbe gezeigt werden.

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Oberwiesenthal am 18. August 10,10 Uhr; aus Benggries am 18. August 23,50 Uhr; ...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a margin note.

Lehrlingsmangel in Sicht?

Wir leben in einer Zeit, in der sich die Eltern und Vorkämpfer wie auch die in Betracht kommenden Körperschaften die allergrößte Sorge machen, wo die schulentlassenen Knaben zur Gewinnung eines Lebensberufes untergebracht werden sollen, — und dennoch ist der Beginn des Zeitraumes nahe und beinahe mathematisch genau zu berechnen, in dem es nicht mehr heißt: Wo bringen wir die Knaben in Lehrstellen unter?, sondern vielmehr: Wo nehmen wir die Knaben für die offenen Lehrstellen her? Wir brauchen nur zu denken an den außerordentlich großen Geburtenrückgang in den Jahren des Krieges und brauchen diesem Geburtenrückgang nur die allerdings erfreuliche Tatsache gegenüberzustellen, daß die Aufnahmefähigkeit in Industrie, Handwerk und Gewerbe immer mehr wächst, dann gewinnt für uns die Frage: Woher nehmen wir die Lehrlinge? eine ganz berechtigte Bedeutung. Lassen wir einmal die Stummen und doch so bereiten Zahlen sprechen, wie sie in einer der letzten Nummern des Reichsarbeitsblattes“ mitgeteilt worden sind. Aus dem Geburtsjahr 1914 zählen wir 2 989 000 Knaben, die Ostern 1928 die Volksschule verlassen werden. Für Ostern 1929 (Geburtsjahr 1915) senkt sich die Zahl der Knaben auf 1 210 528, so daß sich der Ausfall auf über 80 000 beläuft. Ostern 1930 (Geburtsjahr 1916) verlassen nur 793 028 Knaben die Schule, der Ausfall beträgt also schon über 500 000. Ostern 1931 (Geburtsjahr 1917) vermindert sich die Zahl um 570 000 auf nur 717 481. Ostern 1932 (Geburtsjahr 1918) erreicht der Ausfall seinen Höhepunkt. Es kommen zur Entlassung 650 903 Knaben, so daß der Ausfall auf 640 000 wächst. Erst mit Ostern 1933 beginnt die Zahl der Schulentlassenen wieder zu wachsen. Angesichts dieser Zahlen kann man verstehen, daß die beteiligten Kreise mit Sorge in die aller nächste Zukunft sehen.

Ausbau der Gefährdetenfürsorge.

Die mit dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten am 1. Oktober 1927 bevorstehende Befestigung der Reglementierung der Prostitution wird ohne Störungen und Schäden nur dann vor sich gehen, wenn die Möglichkeit ausreichender gesundheitlicher und sozialfürsorglicher Maßnahmen an den bisher von der Sittenpolizei erfassten Personen besteht. Auf Grund eines Erlasses des Wohlfahrtsministeriums, der sich außer an die Regierungsbehörden auch an die Spitzenverbände der Kommunen und freien Wohlfahrtsvereine richtet, betont das Deutsche Rote Kreuz die Notwendigkeit, Organe zu schaffen, die geneigt sind, sich der oben erwähnten Aufgabe zu unterziehen. Den Vereinen vom Roten Kreuz wird von der Leitung daher empfohlen, die aus sozialen Gründen hervorzuhebende wichtige Arbeit in zweckmäßiger Form mit bereits auf diesem Gebiete tätigen Organen zu leisten. Es wird sich auf diesem Gebiete für das Rote Kreuz vornehmlich um Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugend- und Wohlfahrtsämtern handeln.

— Funkverbindung Deutschland—Philippinen. Am 15. August wird von der Transradio-A.-G. für drahtlosen Ueberseeverkehr eine unmittelbare Funkverbindung zwischen Deutschland und den Philippinen (Manila) dem allgemeinen öffentlichen Verkehr übergeben. Ueber diese Verbindung können gewöhnliche, dringende, Lo- und Preffelegramme von und nach den Philippinen befördert werden. Die Telegramme können bei sämtlichen Post- und Telegraphenanstalten am Schalter oder durch Fernsprecher aufgegeben werden. Der gebührenfreie Zeitvermerk lautet: „Via Transradio“. Die Vortagegebühren betragen für gewöhnliche Telegramme nach Manila 3,20 Mk., übrige Anhalten auf Luzon 3,40 Mk., Jambun, Batan, Catanduanes, Corregidor, Marinduque, Masbate, Mindoro, Romblon, Ticao 3,40 Mk., Sacoob, Cebu, Iloilo und die übrigen Anhalten und Inseln 3,65 Mk., für Preffetelegramme 0,95 Mk. — Weitere Auskünfte können bei der Transradio-A.-G., Berlin SW. 11, eingeholt werden.

— Landesleiterinnern. Der diesjährige Landesleiterinnertag, dem durch die unmittelbare bevorstehende Verabschiedung des Reichsrechnungsjahres besondere Bedeutung zukommt, findet am 24. und 25. September in Chemnitz (nicht am 1. und 2. September) statt.

— Die 54. Landesversammlung des Verbandes der Homöopathischen Vereine Sachsens wurde am 13. und 14. August unter Leitung des Vorsitzenden Julius Graf aus Dresden in Eberbach abgehalten. Mit der Tagung verband der dortige Verein die Feier seines 50-jährigen Bestehens. Sonnabend fand Begrüßungsabend statt, wobei dem Verein verschiedene Geschenke zuteil wurden. Am 16. Vereinsmitgliedern wurden Ehrenurkunden verteilt. Dem Verband gehören 8700, der Kreisverbände 3450 Mitglieder an. Eingehend besprochen wurde das am 1. Oktober in Kraft tretende Gesetz über Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Montag unternahm die Delegierten Ausflüge in die Berge.

— Die Feuerwehre wurde Montag in der ersten Morgenstunde nach 11 Uhr in die 22 gerufen, wo in dem Reifestaube einer Fabrik Brennmaier, der eine kleine Holzbohle auf Gabelkonstruktion durch die Wärme des Schornsteins in Brand geraten war.

Die wichtigsten Fälle aus der Rechtsprechung über die Kraftfahrzeug-Berordnung.

Von Amtsgerichtsrat R. Kellmann (Dresden).

Ein nicht geringer Bruchteil der Termine in Strafsachen wird in der heutigen Zeit des immer stärker werdenden Verkehrs in der Großstadt ausgefüllt mit Verfahren, die Uebertretungen und Vergehen gegen die Kraftfahrzeugsverkehrsberordnung und die Verkehrsordnung für die Stadt betreffen. Da der Richter hierbei sehr häufig auf die gleichen Verfehlungen der Kraftfahrer und auch Radfahrer stößt, dürfte es von Interesse sein, auf verschiedene Stellen der Gesetze und Verordnungen und die Rechtsprechung hierüber besonders hinzuweisen.

Die §§ 15 bis 20 der Verkehrsberordnung vom 5. Dezember 1925 (R. G. Bl. S. 435), in der Fassung vom 28. Juli 1926 (R. G. Bl. S. 425), sprechen von den „besonderen Pflichten der Führer“, und § 17 Absatz 1 Satz 1 befaßt ausdrücklich, daß

„der Führer zur gehörigen Vorsicht in Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges verpflichtet ist.“

Früher vertrat z. B. das Oberlandesgericht Dresden die Rechtsauffassung, daß diese Bestimmung wegen ihrer allgemeinen Fassung nicht als Strafnorm gelten könne, eine Bestrafung aus dieser Bestimmung allein also nicht erfolgen könne. In der Entscheidung vom 25. Januar 1927 hat es diesen Standpunkt aber verlassen, da die Einzelvorschriften in den Paragraphen 15 bis 20 über das Verhalten des Kraftfahrzeugführers während der Fahrt den Zweck haben, die erhöhte Gefährlichkeit des Kraftfahrzeugverkehrs zu vermindern und deren Befolgung durch die Strafdrohung im § 21 des Reichsgesetzes vom 3. Mai 1909 (R. G. Bl. S. 487) zu gewährleisten. Mit dem oben erwähnten Satze des § 17, der den Führer zur gehörigen Vorsicht in Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges verpflichtet, wird ihm ein an sich selbstverständliches Verhalten ausdrücklich zur gesetzlichen Pflicht gemacht mit der Wirkung, daß schon jedes unvorsichtige und unachtame Verhalten des Führers in der Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges mit Strafe bedroht wird, ohne Rücksicht darauf, ob es schädliche Folgen gehabt hat oder nicht, weil eben jede Unvorsichtigkeit des Kraftfahrzeugführers eine Gefahr im Kraftfahrzeugverkehr bildet. Der Gesetzgeber hat damit zum Ausdruck bringen wollen, daß den Führer eines Kraftfahrzeuges eine besondere Sorgfalt- und Aufmerksamkeitspflicht trifft. In diesem Rahmen bewegt sich die Rechtsprechung der Oberlandesgerichte und des Reichsgerichts.

Neben anderen Entscheidungen hat das Reichsgericht in einem Urteile vom 29. April 1926 z. B. erneut betont, daß es zu den Pflichten des Kraftfahrers gehört, unter Umständen auch mit einem unvermeidlichen Benehmen anderer Personen auf der Straße zu rechnen. Der Kraftwagen birgt bei seiner gegenüber dem sonstigen Straßenverkehr hohen Geschwindigkeit notwendig eine Unsicherheit für den Verkehr in sich. Da aber der Strafenverstoß jedem, auch dem geistig wenig Regelen, Kindern, gebrechlichen Personen, offen steht, muß der Kraftwagenführer, namentlich wenn er die ihm begebenen oder zu überholenden Personen nicht kennt, immer damit rechnen, daß sie aus einer ihnen eigenen geistigen Schwermüdigkeit zu langsam die Warnungsschilder aufnehmen und darauf ihren Entschluß fassen, oder daß sie in plötzlichem Erbrechen verberri handeln. Wenn also der Kraftfahrer ein Hindernis in der Bahn findet, so muß er sein Verhalten auf die Möglichkeit eines solchen unerwarteten Zufalles einrichten. Mit sachentsprechendem Benehmen des anderen auf sein Warnungsschilder kann er nur rechnen, wenn er erkannt hat, daß das Zeichen gehört und aufgenommen worden ist und wenn er aus dem Verhalten des anderen hat ersehen dürfen, dieser werde sich auch weiterhin verständlich bewegen. Dieser Entscheidung liegt ein Vorfall zugrunde, bei dem zwei Personen, als sie das Warnungsschilder gehört hatten, vom Kraftkörper sofort nach verschiedenen Richtungen auseinander liefen, um die Fahrbahn frei zu machen. Die Personen haben sich hier also der Lage gemäß sachentsprechend benommen, und es mußte der Kraftfahrer beobachten und abwarten, was die zwei Personen tun würden. Anders liegt z. B. der Fall, wenn ein Fußgänger, vorher nicht sichtbar für den Kraftfahrer, von dem Kraftwagen gerade in dem Augenblicke herabtritt, in dem der Kraftwagen gerade an dieser Stelle ankommt. Hier hat der Kraftfahrer den Unfall selbst verschuldet und den Kraftfahrer trifft kein Verschulden. Häufig wird ja den Verkehrten ein Mitverschulden treffen, dies kann aber nur für die Strafzumessung beachtet werden, für die Befragung der Schuldfrage des Kraftfahrers ist es bedeutungslos. Es ist auch nicht genügend, wenn der Kraftfahrer nur die vor ihm liegende Fahrbahn beobachtet, wenn er durch die Stadt und Ortschaften fährt, sondern er muß sein Augenmerk auch auf die Straßenellen richten, um sein Verhalten gegebenenfalls entsprechend einrichten zu können.

Die meisten Unfälle geschehen an Straßenkreuzungen, und es ist deshalb von Wichtigkeit, daß dort die maßgebenden Vorschriften peinlich eingehalten werden. So wird immer wieder dagegen verworfen, daß nach rechts kurz um die Ecke zu biegen ist, während nach links im weiten Bogen — so daß also

der Mittelpunkt der Straßenkreuzung noch links liegen bleibt — einzubiegen ist.

Der Fahrer darf auch dann erst einbiegen, wenn dies der normale Verkehr zuläßt. Als normal ist zunächst der Verkehr anzusehen, der sich auf der Straße geradeaus bewegt. Der Fahrer darf also erst dann aus seiner bisherigen — normalen — Fahrtrichtung ausbiegen, wenn insbesondere der entgegenkommende Verkehr dies gestattet. Er muß diesen deshalb genau beobachten und eventuell warten, bis die Einfahrt in die Seitenstraße ungehindert vom sonstigen Straßenverkehr geschehen kann. In der inneren Stadt wird ja der Verkehr meist durch die Verkehrspolizei geregelt und der Verkehr spielt sich dort meist glatt ab. Deshalb geschehen auch erfahrungsgemäß die überwiegende Anzahl der Unfälle dort, wo der Verkehr nicht durch besondere Beamte geregelt werden kann.

Es soll hier gleich des Vorfahrtrechtes Erwähnung getan werden, über das immer noch Unklarheit besteht. Das Vorfahrtrecht hat generell der Fahrer, der die Hauptstraße befährt, insbesondere also Straßen, durch die die Straßenbahn fährt, im übrigen der, der von rechts kommt. Der Fahrer kann sich aber nur dann auf sein Vorfahrtrecht berufen, wenn er vor bzw. gleichzeitig mit dem Nebenverkehrliniker der Seitenstraße bzw. dem von links Kommenden an der Straßenkreuzung ankommt. Dies wird häufig außer acht gelassen. Der Fahrer der Hauptstraße beruht sich sehr oft darauf, daß er nur mit der zugelassenen Geschwindigkeit von 35 Kilometer gefahren sei. Die oben angezogene Kraftfahrzeugsverkehrsberordnung befaßt in § 18, daß die Fahrgeschwindigkeit zu einzuhalten ist, daß der Fahrer in der Lage bleibt, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten, insbesondere muß an Stellen, wo der Verkehr über die Fahrbahn behindert ist, die Sicherheit des Fahrers durch die Beschaffenheit des Weges beeinträchtigt ist oder lebhafte Verkehr herrscht, so langsam gefahren werden, daß das Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum Stehen gebracht werden kann. Auf diesen Paragraphen nimmt auch ausdrücklich die Verkehrsberordnung des Polizeipräsidiums Dresden vom 31. März 1923 Bezug, in der für Personenkraftwagen in der Stadt eine Höchstgeschwindigkeit von 35 Kilometer in der Stunde zugelassen ist. Wenn man bedenkt, daß der Bremsweg bei dieser Geschwindigkeit etwa 15,7 Meter beträgt, — also etwa 1/4 Straßbreite — so ist ersichtlich, daß der Fahrer, der mit dieser Geschwindigkeit eine Kreuzung bzw. eine verkehrshäufige oder unübersichtliche Stelle, eine durch Regen oder Schnee schlüpfrig gewordene Straße und dergleichen befährt, sein Fahrzeug bei dieser und eventuell noch geringerer Geschwindigkeit nicht auf „kürzeste Entfernung“ zum Stehen bringen kann.

Der Ausdruck „auf kürzeste Entfernung“ ist allerdings ein relativer Begriff, der unter allen Umständen mit einer noch kurzen Weiterbewegung des Fahrzeuges rechnet — die Verkehrsberordnung von 1909 verlangte „sofortiges Halten“, was in der Praxis undurchführbar war. Wie lang noch diese Entfernung sein darf, ist eine nach den Umständen des Falles, insbesondere nach der Beschaffenheit der Verhältnisse zu beurteilende Tatsache. Bei der Entscheidung dieser Frage kommt es im Hinblick auf den Zweck der Vorschrift, der Erhaltung der Ordnung und der Sicherheit auf den öffentlichen Wegen und Plätzen zu dienen, wesentlich darauf an, auf welche Entfernung der Führer eines Kraftwagens ein vor ihm in der Fahrbahn auftauchendes Hindernis sehen kann. Die Vorschrift, an den erwähnten Stellen nur mit einer

Tischgedecke
Dauendecken
Bettwäsche
Müller & C. W. Thiel
Prager Str. 35, Ecke Moszkowskyst.

und Diane. Ein merkwürdiger Pündel; ein siebzehnjähriger Mann verliebt sich in eine reife Frau von 42 Jahren, die bereits die Witwe und dann die Geliebte eines Herzogs war. Diese Liebe war so heiß und beständig, daß Diane leichtes Spiel hatte. Sie war gebildet, hatte Geschmack und war sehr schön. Sie hat z. B. ihren Vater aus dem Gefängnis befreit, indem sie nach dem Siegelring vom König stahl und ihn auf das Siegel des gefälligen Verzeihungsbefehls drückte. Als der König davon erfuhr, war der Befehl bereits getroffen. Ein gewagtes Spiel, aber sie hatte geiegt: „mon père avant tout.“ Ihr Porträt, schwarz, tief aussehendes Samtleid mit dicken Perlen, eine weiße Blüte, feiner, schlanker Hals, glattes hochgekröntes Haar, der Blick fest, kühl und kühl, seine Nase, Aristokratin vom Scheitel bis zur Sohle, — eine Frau, die als Siegerin durchs Leben ging.

Die Schlinge vor dem Parkeingang verrät nichts von dem, was sich hinter diesen Mauern abspielet haben mag. Der Park ist streng gehalten, gestaute Loden auf hellem Kiesboden, spanisch, trockene Manier. Er lockt nicht zum Durchwandern, er ist nur vornehm und feierlich. In dem roten Salon hängt Dianes Porträt als Jägerin, Ägyptin und halbnaht in hellblauer, sehr kurzem Jagdgewand, eine wirkliche Diana, rotblau, stark, vollbusig, eine Rubensschönheit. Sie konnte kaum schreiben, ihre Briefe liegen unter Glas aufbewahrt, tiefe Buchstaben auf rauhem vergilbtem Papier, zum Vergleich hat man damals Schreiber. . . . Wieder mit Unterschreiben der Diane liegen da. Das kleine runde Kabinett war die Bibliothek ihrer Nivalin, der Katharina de Medici, war die Diana, die er zeitweilig mit Diane betrog. Es war ein befehlter Betrug, ein Pündel, das jedermann achtete und kannte. Die beiden waren ungetrennlich, Katharina hat umsonst ihrem Gatten neun oder elf Kinder geschenkt, von Diane sind keine da. . . .

Zwischen diesen mit Leinwand bespannten, handgemalten und vergoldeten Wänden hat Diane gelebt, nicht mehr als junge Frau, sondern als Matrone, aber immer noch begehrt, immer schön, bewundert, beneidet und geliebt. . . . Schwüle Gemitterluft um das Schloß, in dessen glattem, klarem Wasser sich die alten Rastanten spiegeln, Autos sammeln sich vor dem Eingang. Immer neue Herden werden hereingelassen und Herden löst der Rastellan zur anderen Seite wieder heraus in den heißen Park. In diesen roten Sälen hat Ludwig XIV. oft gewohnt. Drei seiner Mätressen sind nachgemalt, in einer Sommerlandschaft liegend, drei Grazien. . . . Madame Gateauroux, Madame de Maille, drei Schwestern. . . . Jung, schlau und blond, die er alle geliebt hat und so malen ließ. Und sie ließen sich so malen. Es galt für eine hohe Anerkennung, von dem Sonnenkönig geliebt zu werden. Mätresse

war damals ein Stand, eine Stellung, die befohrt wurde. In einem Kabinett sind alle Farben, selbst die der Dede, schwarz-weiß, zum Zeichen der Trauer, die Katharina nach dem Tod des ungeliebten Henri um ihren Gatten tolet getragen hat. . . . Sie verbannte Diane, sobald Henri die Augen schloß, Diane verliebte dieses entzückende Schloß und siebte auf ihren düsteren Wittenstübchen über, in das hochgelegene Schloß Chaumont, und Katharina zog in Genonece ein. Das erste, was sie tat, war, einen Weg zum Park zu schaffen lassen. Indem sie einen langen Saal über den Wassergraben bauen ließ, durch den sie ohne Umweg in den Park gehen konnte. Man bewachte sich damals wenig, die vollen Hüften und ungeheuren Fleischmassen dieser Frauen sprechen dafür. . . . Dann berichte sie, diese schmerzliche Frau, die wir nur als Matrone kennen, deren Porträt sich immer gleich bleibt. In schwarzer Wittenstracht mit der enganliegenden Haube, der selten weißen Halskrause, den Puffärmeln und der schwarzen, glatten, gefüllten Taille, die Arena ihren Busen umschloß, und dem bleikarbenen Gesicht. Sie war maßlos ehrgeizig, sie besaß keine andere Leidenschaft als die, zu herrschen, aber schließlich, sonatisch, eine eifrige Anhängerin offener Wittenstübchen. . . . Ein Historiker konnte ihr eine Liebhaft nachsagen. . . . Nachdem Diane aus Genonece verschwand war, kaufte die schwarzgekleidete Katharina de Medici darin. Später ging es in andere Hände. Aber. Viele berühmte Personen haben darin gewohnt im Sommer. Es ist ein strahlendes Schloß, mit wunderbar erhaltenen holzschnitten und buntemaltem Decken, reichen Kaminen mit herrlicher Steinbearbeitung, die wie graue Steineren wirkt, alten Gemälden und Gobelins aus Fländern und sächlichen Porzellanen und venetianischen Spiegel. Wer die mysteriöse Geschichte Dianes kennt, dieser unbedränglichen, kalten Schönheit, bleibt gedankenvoll vor ihrem besten Gemälde stehen. Als reife Frau von 48 Jahren nach gemalt zwischen Pudertisch und Bett, während im Hintergrund eine Jungfer das Morgenbad bereitet. Sie muß bezaubernd gewesen sein, anmutig, würdevoll, gefaßt, sicher faszinierend und klug. . . . Sie beherrschte den König, der an ihr hing und ganz in ihren Händen war, und den sie, ohne die geringste Anstrengung, von seiner Gattin weggesaugert hatte und an sich festsetzte. Als er den letzten Atemzug tat, gehörte er Diane. Wohin wir blicken, sehen wir ihre verführerischen Namen, golden glänzend über reichen Renaissanceminiere, an Wänden, über den Türen und unter den Spiegeln. . . .

Trauer verloren steht Schloß Genonece wie ein ver-gessenes Idyll aus dem 16. Jahrhundert in dem blühenden, spanischen Park in der Mittagsonne, die heiß auf diese weiße Erde brütet. Dampf steigt es aus den heißen Schloßgraben auf, Herden folgen dem Rastellan durch die hohen, kühlen

Näme, die Diana bewohnte. . . . Ihr Wittenstüb steht einfach und hoch in einem alten Park, wie am Ende der Welt. Das Auto durchfährt rasch das kleine, menschenleere Dorf und hält vor dem alten Park. Zwischen Vorderbeden geht es hinauf nach Schloß Chaumont, am Ufer der Loire, die sich zu seinen Füßen im Tal sanft hinwindet zwischen flachen grünen Ufern, buchtig, reizend, mit vielen Sandbänken und grünen Inseln. Eine dunklere Felsung einigt, von Katharina de Medici erworben, sie selbst wohnte ungen dort, sie liebte das dunkere Schloß nicht. Dierher hatte Katharina die schöne Diane verwiesen und hier oben lebte sie ihre letzten Jahre in Einsamkeit und Stille. Auf diesen weiten öden Terrassen, die das Schloß umgeben, wanderte abends Diane, einfach in Erinnerungen. . . .

Aber sie harz nicht hier, sondern Nedelle noch vor ihrem Tode nach Knet über. Schloß Chaumont war einmal vorübergehend von der geklühten Madame de Staël bewohnt, die sich dort verborg. Halb ist es gotisch, halb Renaissance, wunderbar gelegen, hoch und weithin sichtbar, geschmückt mit gemalten Plafonds, blauen flandrischen Gobelins und alten Gemälden, auf Holz gemalt. Das Zimmer der Diane ist einfach, traurig und düster, ein schmales, hartes Bett in dunkler Ecke. Ihr schönes Bild blickt uns an feierlich, älter-geworden, in Hoftracht, noch immer glatte Stirn und keine Jüge, klug, beherrschend und faszinierend, eine königliche Haltung, überlegene Gelassenheit, eine entbrannte Mätresse, eine Verbannete und Gebante. . . .

Wieder diesen Paneeboden Schritt die schöne Frau, sie wohnte in dieser dunkeren, kalten Pracht. Da steht noch ihr kleiner Waschtisch, mit der Puppenbüchse, der mit flandrischen Spitzen verkleidete Toilettenstisch, ihr Gebetsstuhl, in dem sie abends kniete, ihr Oberbuch liegt noch da. Ein Coffro du mariage, so schwer, daß ihn vier Männer kaum schleppen konnten. Der rote Pliegelboden macht das Schlafzimmer ungemütlich und kalt, Seidenstickerien umgeben das Bett, schwer, bunt und sehr kostbar. Dicker enge Fenster in Felsen geschliffen. — Vom Schlafzimmer ging man direkt in die Königslage der Kapelle. Hier sah Diane, während unten die Priester die Messe lasen und das Volk auf den Knieen lag. Ein Kardinalshut des Kardinals von Ambois schwebt von der Dede. Auf dieser kalten, engen, heißen Wendeltreppe stieg Diane in den Garten. Ein richtiger Wittenstüb, ernst, trüb, melanchollisch. Schieferblau glänzt unten die Loire. Es ist Abend geworden, die Sonne ist verschwunden, alles scheint auf einmal grau, ernst, wie gealtert. . . .

Nicht am Ufer geht es weiter nach Tours, während ein plötzlicher Regen die Scheiben des Autos peitscht. . . .

solchen Geschwindigkeit zu fahren, die dem Kraftwagenführer das Halten des Fahrzeuges auf kürzeste Entfernung ermöglicht, soll die Sicherheit des Verkehrs an diesen gefährlichen Punkten gewährleisten, insbesondere verhindern, daß für andere eine Gefahr geschaffen wird. („Jur. Wochenschrift“ 1926, S. 825, D. V. G. Dresden vom 20. Juni 1926.) Jedenfalls muß also die Entfernung, auf welche der Führer halten kann, kürzer sein, als sein Ueberblick über die Fahrbahn reicht.

Dazu führt die „Jur. Wochenschrift“ 1926 S. 1191 noch aus, daß sich der Fahrer an verkehrreichen Straßenkreuzungen einen

Ueberblick über sämtliche Gefahrenquellen verschaffen muß.

Das oben erwähnte Vorfahrtsrecht entbindet ihn also nicht von der Verpflichtung, seine Aufmerksamkeit auch auf Fahrzeuge und Personen zu richten, die aus einer Nebenstraße kommen. Insbesondere in der Nähe des Publikums muß er, insbesondere an verkehrreichen Stellen, in Rechnung ziehen. An Kreuzungstellen muß der Fahrer jedenfalls ganz besondere Vorkehrungen beobachten, um Gefährdungen des Verkehrs zu vermeiden („Jur. Wochenschrift“ 1926, Seite 2185).

Auch über den Begriff des „geschlossenen Orts“ beherrscht den Verkehr nicht nur die Beschränkung der freien Feldmark und überall da gegeben, wo mehrere Gebäude eines Ortes in der Weise zusammenhängen, daß sie erkennbar nach dem Willen der Erbauer mit dem Orte und untereinander Zusammenhang haben und sich als zu dem Orte gehörig gegen die Umgebung, insbesondere die freie Feldmark abheben (D. V. G. Dresden vom 9. Dez. 1925). Ein geschlossener Ortsteil liegt also auch dann vor, wenn die Straße nur einseitig bebaut oder die Häuser in mehr oder minder großen Zwischenräumen stehen, nicht notwendig ist also eine geschlossene Bebauung. Die Bauverhältnisse müssen aber ein gewisses Maß räumlicher Zusammengehörigkeit aufweisen. Eine vereinzelte Bebauung ist demnach nicht als geschlossener Ortsteil anzusehen (D. V. G. Hamburg, 17. Febr. 1925). Der Fahrer muß hierbei selbst erkennen, ob es sich um einen geschlossenen Ortsteil handelt, da es zum Beispiel auf eine Erfundungsmaßnahme über Dinge, die der Kraftfahrer selbst zu sehen, zu beachten und zu beurteilen hat, nicht ankommt.

Der Fahrer ist weiter nach § 17 Abs. 2 der Kraftfahrzeugverordnung verpflichtet, daß eine

Belästigung von Personen oder Gefährdung von Fahrzeugen durch Geräusch, Rauch, Dampf oder üblen Geruch in keinem Falle eintritt. Die Rechtsprechung steht hierbei auf dem Standpunkte, daß die heutige Technik alle Schwierigkeiten dieser Art überwunden hat. Meist wird also eine trotzdem eintretende Belästigung durch eine Pflichtwidrigkeit des Führers verursacht sein und kann nur eine allenfallsige Mangelhaftigkeit des Fahrzeuges im Sinne des § 3 Abs. 1 dem Fahrer nicht als eine Verletzung gegen die obige Vorschrift angerechnet werden.

Was die **Belästigung der Kennzeichen** anbetrifft, so genügt es nach der Rechtsprechung zum früheren Tatbestand der Uebertretung, wenn die Nummer auch nur auf einem Kennzeichen, dem vorderen oder hinteren, infolge starker Beschmutzung nicht mehr entziffert werden kann. Eine Nachschauspflicht, wie sie für den Fahrer vor Eintritt der Fahrt unbedingt befohlen werden muß (§ 16 Abs. 2 der Verkehrsordnung vom 28. Juli 1926), kann auch während der Fahrt eintreten, wenn der Fahrer auf längeren Strecken besonders schmutzige Stellen befahren hat. Die Möglichkeit, daß der vorrücktweisende Zustand der Kennzeichen eintritt, ist dann so naheliegend, daß ihn der Fahrer als Folge der unterlassenen Nachschau und Reinigung bei Anwendung der gebührenden Aufmerksamkeit voraussehen kann. Nicht allgemein zugunsten werden kann es dem Fahrer, in kurzen Zwischenräumen immer wieder nachzusehen, auch wenn die Fahrt über nicht einwandfreie Straßen geführt hat (Bayr. D. V. G. vom 10. Nov. 1925).

Der Begriff des **„beleuchteten Orts“** ist in der Verkehrsordnung (§ 17 Abs. 3) nicht näher bestimmt. Nicht genügt aber die bloße Tatsache des Vorhandenseins einer Straßenbeleuchtung, um einen Ortsteil auf alle Fälle als „beleuchtet“ gelten zu lassen. Die Vorschrift will ihrem Sinn und Zweck nach die Verwendung unangelegener, stark wirkender Scheinwerfer nur für den Fall verbieten, daß nach Lage der Verhältnisse die Benutzung solcher Scheinwerfer ohne Gefährdung der Ordnung und Sicherheit auf öffentlichen Wegen entbehrlich ist; das trifft aber nur zu, wenn die Straße derart beleuchtet ist, daß sie von dem Kraftfahrzeug gefahrlos auch mit abgeblendeten Scheinwerfern durchfahren werden kann. So ist zum Beispiel die Möglichkeit des Aufleuchtens der Scheinwerfer dann gegeben, wenn der Fahrer in den schlecht beleuchteten Teil einer Nebenstraße einbiegen und sich veranlassen will, ob er dies ohne Gefahr für sich und andere tun kann. Zeitüberlassen ist aber daran, daß ein Durchfahren mit dem abgeblendeten Wagen ohne Gefahr möglich sein muß (Bayr. D. V. G. vom 4. März 1927, D. V. G. Stuttgart vom 10. März 1926).

Der § 21a der Verkehrsordnung vom 28. Juli 1927 regelt das Ausweichen von einander entgegenkommenden Fahrzeugen. Das Verbot des rechtzeitigen Ausweichens bedingt, daß der Fahrer mit der Aenderung der Fahrtrichtung nicht solange warten darf, als es ihm seine eigene Geschwindigkeit im Ausweichen gestattet. Er hat vielmehr, entsprechend der Geschwindigkeit seines und des ihm entgegenkommenden Wagens

so zeitig nach der rechten Seite

zu fahren, daß der entgegenkommende Wagen, der für seine Fahrtrichtung die richtige Straßenseite einhält, auf eine größere Strecke freie Fahrt hat (Reichs-Ges. vom 8. Febr. 1926).

Die Verkehrsordnung bestimmt jetzt, daß an haltenden Straßenbahnen nicht vorbeigefahren werden darf, es sei denn, daß zwischen Fahrzeug und Straßenbahn ein Abstand von 1,50 Meter verbleibt, und dann auch nur in Schrittschwindigkeit. Die Straßenbahnpassagiere haben ihrerseits solange auf dem Fußsteig zu warten, bis die Straßenbahn an der Haltestelle angelangt ist, was aber nicht gleichbedeutend mit Halten ist, sondern sinngemäß etwa Vorfahren bedeutet. Dies muß der Fahrer beachten und sein Verhalten demnach einrichten, da er sonst leicht Personen in Gefahr bringen kann, zumal er ja auch von hinten nicht sicher erkennen kann, wann der Straßenbahnwagen zum Stehen kommt (§ 20 der Verkehrsordnung).

Schwerwiegenbeschädigtenfriedung in Dresden-Göschlitz.

Die Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes der Kriegsbekämpften hat, um die Lage ihrer kranken Mitglieder zu verbessern, den Bau einer Siedlung in Angriff genommen. Die erst kürzlich erlassenen Vorschriften über die Gewährung von Staatsbaudarlehen an Schwerbeschädigte, die zu den gleichen Bedingungen wie die Baudarlehen aus der Mietzinssteuer geachtet werden, helfen die abgelebten Wünsche verwirklichen. Die Bedingungen, die an die Gewährung dieser Darlehen geknüpft werden, können auch von den Schwerbeschädigten erfüllt werden, die nicht mehr einem Erwerbe nachgehen können und nur auf ihre Rentendebatte angewiesen sind. Die Darlehen werden zunächst zinsfrei gewährt und sind in den ersten zwei Jahren mit einem, vom dritten Jahre an mit 2 Prozent zu tilgen. Sie dürfen den Höchstbetrag von 12000 M. zusammen nicht übersteigen.

Wegenwärtig sind 25 Häuser in Angriff genommen. Sie werden von der Reichsbund-Schwerbeschädigten-Siedlervereinigung im Reichsbund-Schwerbeschädigten-Verein angeschlossen dem Allgem. Schül. Siedlerverband - in maffiver Bauweise erstellt. Die Häuser sind für 22 80 v. G. und mehr erwerbsbeschränkte Kriegsbekämpfte - darunter

Unbekannte Drucktechniken auf der Papierausstellung der Dresdner Jahreschau.

Soll die Gotte in höchster Weisheit und verschwiegenheit zu halten, hatten die Jünger Gutenberg ihrem Meister zur Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst geschworen. Als jedoch im Jahre 1462 Mainz von einem großen Brande heimgesucht wurde, glaubten sie sich nicht mehr an dies Gelübde gebunden und es entfiel der „Larent Buchdrucker“, der sich mit verschiedener Buchdruckeinrichtung überall dort niederließ, wo Wein und Brot winkte. Und das die geheimnisvolle schwarze Kunst in Deutschland bald populär wurde, dafür sorgte vor allem das Reformationszeitalter mit seinem ungeheuren Bedarf an Traktaten und Flugschriften. Wenn auch die Buchdruckerkunst im Verlauf ihres nun bald fünf Jahrhunderte währenden Bestehens nie in dem ausgesprochenen Maße vollständig und weitestgehend bekannt wurde, wie beispielsweise das Gewerbe des Bäckers oder des Schmiedes, so können wir doch sagen, daß heute jedes Kind mit den elementarsten Begriffen des Buchgewerbes vertraut ist, zum mindesten gilt dies von der Drucktechnik, die sich in der einfachen und gebräuchlichsten Form bewegt, nämlich dem Buchdruck. Weniger verbreitet ist die Kenntnis anderer Druckverfahren, die, wie Kupferdruck, Rotendruck oder Steindruck, ebenfalls seit langen Jahren ausgeübt werden, während die moderneren Druckverfahren, Offset, Lichtdruck, Tiefdruck, Fließdruck, dem großen Publikum vollends ein Buch mit sieben Siegeln sind.

Es ist auch gar nicht einmal so leicht und einfach, sich mit den verschiedenen Drucktechniken vertraut zu machen. Die größeren graphischen Betriebe, die alle Druckverfahren pflegen, sind dem Laien schwer zugänglich, und der Schreier über sogenannte Betriebsgeheimnisse will sich im deutschen Druckgewerbe nur spärlich lichten. Aus Büchern und Zeitungsartikeln kann der Nichtfachmann bei der Kompliziertheit hochgewerblicher Dinge nur schwer in das Verständnis der einzelnen Drucktechniken eindringen. Die beste Einführungs- und Handhabungsmethode ist hier überall die Demonstration der Techniken und Handfertigkeiten mit Hilfe der in der Praxis gebräuchlichsten Materialien, Werkzeuge und Maschinen. Hier liegt der große erzieherische Wert gewerblicher Ausstellungen, und in dieser wichtigen Richtung bemüht sich jetzt vor allem die Papierausstellung der Dresdner Jahreschau. Hören wir, wie sie den Besucher mit unbekanntem Drucktechniken vertraut macht!

Da wird in einer Sonderchau der Sächsischen Landesbibliothek das europäische Buch in seinen verschiedenen Entwicklungsstadien gezeigt, u. a. auch der Rotendruck. Die Kenntnis über die Entstehung eines Drucknotensbuches erschöpft sich meistens mit der eigenen handschriftlichen Niederschreibung von Noten. Die drucktechnische Herstellung von Musiknoten nimmt nun heute im deutschen Buchgewerbe einen erheblichen Raum ein, ebenso sind die dabei geübten Techniken und Handfertigkeiten so mannigfaltiger Natur, daß es ein sehr reizvolles Beginnen ist, sich mit dem Wesen des

Notendrucks vertraut zu machen. Auf der Dresdner Papierausstellung werden insbesondere die Anfänge des Notendrucks geschildert, die ebenso primitiv und bescheiden waren wie die des Buchdrucks, in denen aber schon der Kernpunkt des modernen Notendrucks enthalten ist. Das Bedürfnis, vokale oder instrumentale Töne durch Zeichen festzuhalten, ist so alt, wie die Laut- und Schriftsprache überhaupt. Wie wir vor Erfindung des Buchdrucks geistliche und weltliche Buchschreiber kennen, so gab es auch berufsmäßige Notenschreiber, und wenn die frühesten Erzeugnisse des Buchdrucks den handschriftlichen Büchern möglichst originalgetreu nachgemacht wurden, so waren auch die ersten Musikalien drucktechnisch, in Form, Zusammenlegung und drucktechnischer Wiederherstellung es den alten Notenschreibern gleichgültig. Diese Anfänge des Notendrucks zeigt die Dresdner Papierausstellung an Beispielen berühmter alter Notenwerke, bei denen die Linien mit der Hand vorgezeichnet und die Noten mit kleinen Stempeln eingedruckt wurden. Auch in Holz geschnittene Noten und solche mit reichem illustrierten Schmuck werden gezeigt. Die Kenntnis dieser Anfänge des Notendrucks ist zum Verständnis der Entstehung eines Musikaliendruckwerkes von höchster Wichtigkeit, sie leitet hinüber zum Wesen des modernen Notendrucks, der ähnlich wie beim Buchdruck durch die Königsche Schnellpresse mit Hilfe der durch Carl Gottlieb Röber Mitte vorigen Jahrhunderts eingeführten Rotendruckschnellpresse größeren Umfang und weltumspannende Bedeutung gewonnen hat.

Mehr noch als beim Musikaliendruck kann man beim Offsetdruck von einer unbekanntem Drucktechnik reden. Dieses erst in der Nachkriegszeit in Deutschland in großem Umfang eingeführte Verfahren ist selbst vielen Angehörigen des Buchgewerbes und der papierverarbeitenden Industrie unbekannt. Die Dresdner Papierausstellung wird sich hier vor allem als die große Lehrmeisterin erweisen. Die namhaftesten Fabrikanten des Offsetmaschinenbaues sind auf der Dresdner Ausstellung vertreten, Dresden ist ja auch der Sitz der größten europäischen Offsetmaschinenfabrik. Offsetmaschinen werden in den Ausstellungshallen - die im üblichen Sinne allerdings keinen Ausstellungen gleichen, denn sie stellen Werkstätten dar, in denen der graphische Produktionsprozess vor sich geht - praktisch vorgeführt, und das Auge des Laien wie das des Fachmannes kann sich davon überzeugen, wie mit Hilfe der Offsetdruckmaschinen all die vielen bunten Druckwerke entstehen, die uns in Gestalt von Buchillustrationen, Prospekten, Plakaten, Kartonnagen usw. entzücken.

Die Dresdner Papierausstellung will gewiß nicht nur die verschiedenen Druckverfahren zeigen, sondern ein Bild von der gesamten Papierherstellung und -verarbeitung geben, daß sie aber im besonderen die Kenntnis unbekannter Drucktechniken verbreiten hilft, wird man ihr als großes Verdienst, ja als kulturelle Tat anrechnen müssen.

17 voll erwerbsfähige und Pflegezulagenempfänger - bestimmt. Den Rest erhalten zwei sehr schlecht wohnende Witwen und ein Kindererzieher.

Die Planung ist so durchgeführt, daß alle Häuser für die Augenkranken einer intensiven Sonnenbelichtung ausgesetzt sind. Sie liegen mit der Seite, die für den Kranken zum Wohnen und Schlafen in Frage kommt, nach Süden bzw. Südosten. An dieser Seite liegen auch die Anbauten, die sich demnach in erster Linie nach dem gesundheitlichen Bedürfnissen richten und erst dann nach dem Bilde, das die einzelnen Häusergruppen ergeben. Die Herabsetzung des Landes ist gegeben. Die architektonische Bearbeitung des Projektes, die in den Händen des Architekten Grafle liegt, ist fertig, so daß die Anträge um Bewilligung in aller nächster Zeit gestellt werden können. Das Land wird mit Hilfe von Kapitalabfindung in einzelnen Stücken von 300 bis 400 Quadratmeter Größe von den Siedlern zu Eigentum erworben.

Die Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes hat bereits an alle für die Förderung des Siedlungsprojektes maßgebenden Stellen sich mit der Bitte um Unterstützung gewendet. Es handelt sich in Dresden um die erste Siedlung, die ganz ausgeprochen für Schwerwiegenbeschädigte bestimmt ist, und die schon allein aus diesem Grunde die weitestgehende und tatkräftigste Förderung erfordert und verdient.

Was bringen die Kinos?

Capitol (Prager Straße 31). Ein Film, der namentlich in pädagogisch interessierten Kreisen viel Staub aufwirbeln wird, läuft augenblicklich im Capitol: „Primanerliebe“ von Dr. A. Schirrolauer. Es handelt sich darin um die Verteidigung der These, daß man der Jugend beiderlei Geschlechts im gefährlichen Pubertätsalter möglichst viel Freiheit gewähren, jedenfalls ihr nicht mit lieblicher Strenge und Autoritätswang begegnen soll, um sie auf solche Weise nicht auf dem verhängnisvollen Wege einer solchen Freiheit oder gar zu Taten der Verwilderung hinführen zu lassen. Man kann überzeugter Anhänger dieser These sein und wird dennoch stark bezweifeln müssen, daß dieser tendenziöse Film wirklich, wie er vorgibt, der heranwachsenden Jugend zum Heil und Segen geschaffen worden sei. Einerseits rennt er mit der Verteidigung dieser These beizutage offene Türen ein, da sich unsere höhere Schülerschaft der Gegenwart wohl kaum über ein so geringes Maß von Freiheit zu beklagen hat, und da der „Schultraum“ von einstmal, wie er in einem Prager Exemplar - nicht als Karikatur, sondern als ernstzunehmende „moderne“ Persönlichkeit - im Film vorgeführt wird, heute wohl längst ausgestorben ist. Andererseits steht aber auch die Logik des Films auf recht schwachen Füßen; denn gerade derjenige junge Mensch schießt sich eine Kugel durch den Kopf, dem es durchaus nicht an „Freiheit“ gefehlt hat und der seiner Liebel mit einer Keilerin ungehindert nachgehen konnte. Solche Schwächen des Films zu erkennen und zu beurteilen, werden die jungen Brautköpfe in Schülertagen und mit Vorbildern, die jedenfalls den Film in Scharen besprochen werden, wohl kaum immer vermögen. Sie werden sich vielmehr über die „Verführung“ der Lehrer amüsieren und sich an der Predigt über die Befreiung der Jugend von jeglichem Zwang heranziehen. Der Film wird daher mehr Unheil anrichten als Segen stiften. Schade um die trefflichen Schauspielertalenten, die Künstler wie Grete Moser, Heim, Wolfsgang, Klinger, Fritz Kortner, Hans Albers, Agnes Straub, Paul Otto u. a. an dieses Tendenzstück verwenden! - Weiteren Genuß vermitteln die vorangehende neue Operwoche und die hübschen Kurkurbelkassen-Aufnahmen von den Sebenswürdigkeiten Müchengs.

- **Einakter-Revue im Thalia-Theater.** Direktor Demuth hat ins hiesige Lyman-Theater die unter Paul Weders Leitung stehende tüchtige Berliner Lustspieltruppe gewonnen, die unter Otto Hartings Führung, Mitwirkung und Autorschaft eine „Einakter-Revue“ in vier Bildern bringt. Sie hat den eigenartigen Namen „Dresden, du lachst von 8 bis 11!“ und wirklich, es gelang der kleinen Truppe schon im ersten der vier Stücke „Er, Sie und Er“ durch ebenso flottes als drastisches Spiel eine Lauchfruchtigkeit herauszubekommen, die dem Brauch im Lyman-Thalia-Theater entspricht. Der Inhalt der vier Einakter ist für alle betriebsberlei, gekaufte oder entlaufene Ehen, na ja; und da alles in den meisten Fällen recht harmlos ist, nicht allzu heftig, namentlich in den von Otto Harting selbst verfassten drei Stücken, deren vorletzter Charakter stärker ist als des ersten, ein hübsches rechtlich satigen Stückchen. Im zweiten Stück spielt ein lebender, in der Badewanne Schweb vor einem rasenden Ehemann laufender, im „Amerikanischen Duell“ fallender, aber dann noch sein Abendbrot verzehrender

der Feuerwehrmann, von Harting selbst sehr gut gespielt, die unschuldige Rolle. Im „Erleben“ sind alle Männer schuldig, der von Harting spielte Ivan Petrovitch durch seine Dämlichkeit am meisten. In „Wagnerstein“ läßt sich die schwere Gefolgschaft in ein verrücktes Jungesellenabenteuer, das Raubsturm weckt. Der unversehens zum „gnädigen Herrn“ werdende Landstreicher, die „maskierte Dame“ sind innerlich und äußerlich Burleskentypen ersten Ranges. Harting wird in allen Rollen vortrefflich durch ein gut geschnittenes Personal unterstützt, von dem vor allem die Damen Toni Holm und Annamaria Harting Vorzügliches leisten. Die musikalische Ausstattung der Pausen liegt besfallswürdig in den Händen des Kapellmeisters Dr. Prietz.

- **Ein schwerer Unglücksfall** mit tödlichem Ausgang hat sich am Sonntag im Stadteil Dresden-Nobitz in der Bernerstraße 44 zugegetragen. Dort wohnt im 3. Stockwerk der Telegraphenleitungsarbeiter Meißner, dessen 39 Jahre alte Ehefrau zur Mittagsstunde mit Plättarbeiten beschäftigt war. Vermutlich infolge eines plötzlich überkommenen Ohnmachtsanfalls muß Frau Meißner beim Herausgehen des glühenden Plättstabes aus dem Ofen zu Fall gekommen sein, wodurch ihre Kleider in Brand geraten sind. In ihrer Verzweiflung eilte die brennende Frau auf die Handtreppe, wo ihr zwar rasch Hausbewohner zur Hilfe kamen. Die schwer verbrannte Frau wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht, ist dort aber am Sonntagabend den Verletzungen erlegen.

- **Das Karussell** in Oberlößnitz fällt am kommenden Sonntag aus.

- **Max Neumanns Herrentänze** ist nach den „Drei-Kaiser-Hof“ in Dresden-Nobitz übergeben und bringt ab Dienstag ein neues Programm, zum Schluß die Sozialpolle in zwei Gegenheiten „Rach in Koblenz“ von Max Neumann.

- **Warnung vor einem Unterhaltungschwindler.** Gewarnt wird vor dem 24 Jahre alten Dekorationsmaler Karl Pöhl und Kohlen bei Karsbad, der bei hiesigen Heimatsverbänden in betriebliger Weise um Unterhaltungen vorstrich und auch mehrfach solche erlangt hat. Pöhl ist wegen ähnlicher Schwindeltaten in den Grenzgebieten und in der Sächsisch-Bismarck bereits vorbestraft und landesverworfen. Bei erneutem Auftreten wolle man in geeigneter Weise seine Feindschaft veranlassen.

Ein gemeingefährlicher Ladendieb und Diebstahlbegleiter.

Der am 2. August 1885 in Freiberg geborene, erheblich vorbestrafte Reisende und angelegliche Journalist Max Johannes Dadenberger, hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht Dauenau zu verantworten. Der Angeklagte wurde am Anfang Mai 1924 bis zum 31. Dezember 1926 in den Gefängnisanstalten zu Görlitz und Dresden bestraft. Nach seiner Entlassung bis zu der am 25. April d. J. von der Kriminalabteilung Dauenau erfolgten erneuten Festnahme hat Dadenberger eine große Anzahl Aech- und Diebstahlbegleiten und Diebstähle zum Teil in Uhrmachergeschäften verübt. Der Angeklagte war in Sachsen, in Schlesien und in der Provinz Brandenburg, sowie in Thüringen herumgezogen, mielte sich unter allen möglichen Namen und Ständenbezeichnungen ein, verstand es sich als zahlungsfähig hinaufstellen und verschwand dann in geeigneten Augenblicken, ohne die aufgelaufenen Rechnungen zu bezahlen. Als Spezialität betrieb Dadenberger Diebstähle von Uhren. Er suchte sich vornehmlich solche Uhrmacher- und Goldwarentgeschäfte aus, deren Inhaber oder die sonstigen Angestellten nicht ständig in den Verkaufsräumen anwesend sind. Dadenberger betrat die betreffenden Geschäfte, erkundigte sich nach den Kosten einer Reparatur oder anderen wichtigen Angelegenheiten und verließ dann die Geschäfte, ohne die Tür richtig einzuschließen. Sobald er merkte, daß niemand mehr im Laden war, schlich er zurück und stahl dann vornehmlich Taschenuhren. Bei einer derartigen Zwischnahme erlangte der rückfällige Angeklagte beispielsweise Anfang März in Hohewitz vier Taschenuhren. Die er sofort in der Umkleekabine von Kofen und unter dem Vorgeben, er sei plötzlich in Geldverlegenheit geraten, veräußerte oder veräußerte. Zur Aburteilung waren eine große Anzahl gemeingefährlicher Diebstahlbegleiter angeklagt, wozu auch Uhrmacher und Goldwarentgeschäfte-Inhaber in Plauen, Gera, Mauthausen, Dresden, Leipzig, Frauen, Berlin, Gotha, Hohewitz und anderwärts empfindlich geschädigt worden sind. Anfang April ermittelte der Verur in Weida in Thüringen einem gewissen Johann Böhl aus Bamern dessen Legitimationspapiere und verurteilte dann unter diesem Namen weitere Verurteilten. Als „Wohnhaus“ und Hotelbetreiber trat er in Dresden, Riesa, Chemnitz, Döbeln, Waldheim, Plauen, Erfurt und vielen anderen Orten auf. Für diese vorerwähnten, wie schon erwähnt im Rückfalle verurteilten Straftaten wurden insgesamt drei Jahre Gefängnis ausgesprochen und auf fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt.

Die Rentabilität der Kleinimkerei.

Während die Haltung von Bienen von jeher fast zu einer Selbstverständlichkeit für so ziemlich jeden Garten- oder Grundbesitzer geworden ist, verhalten sich leider noch viele von ihnen der Imkerei gegenüber sehr zurückhaltend. Dabei ist gerade die heutige Biene dasjenige Nutztier, das am wenigsten Arbeit verursacht und im allgemeinen eine sehr gute Rentabilität verbirgt. Was das durchschnitliche Jahresertrag von vier Bienen bereits zur Bereicherung der Tafel um ein Pfund Honig in der Woche. Ein einzelnes Volk ergibt nämlich im Durchschnitt etwa ein bis zwei Pfund im Jahre. Nun sind allerdings in dieser Zählung die großen Imkereien mit einigen hundert Bienen einbegriffen. Das eine Großimkerei nicht so hohe Erträge je Volk erzielen kann, versteht sich von selbst, da die vorhandene Tracht von zu viel Bienen beansprucht wird. Ein Kleinimker, der nicht allzuviel Kollegen in der nächsten Nachbarschaft hat, kann daher erfahrungsgemäß mit etwa 18 bis 20 Pfund, bei günstigem Wetter während der Haupttrachtzeit sogar mit noch höheren Erträgen des einzelnen Volkes rechnen.

Meine vier Bienenstöcke haben während der vier Jahre, die ich mich mit der Kleinimkerei befaße, einen durchschnittlichen Ertrag von 22 Pfund pro Volk und Jahr ergeben. Die vier Völker trugen also jährlich 88 Pfund Honig ein. Reigt man einen mittleren Vadenpreis von 1,60 M. für ein Pfund zugrunde, so ergeben diese 88 Pfund einen Rohgewinn von 140 M. Davon sind die Kosten für die Zuckereinfuhr und die Abschreibung für das in den Bienenwohnungen angelegte Kapital abzuziehen.

Da man den Bienen den Honig, der ihnen als Wintervorrat dienen soll, wegnimmt, muß man ihnen selbstverständlich Ersatz dafür geben. Dieser Ersatz besteht in Zucker, den man im Wasser gelöst verabreicht. Für ein Volk genügen 15 bis 16 Pfund Zucker als Wintervorrat. Dazu gefellen sich noch zwei Pfund Zucker, die man im Frühjahr als Nahrungsergänzung gewährt, um die Königin zum fleißigen Eierlegen anzuregen. Jedes Volk erhält also jährlich etwa 18 Pfund Zucker. Nur bei andauerndem Regenwetter während der Haupttrachtzeit wird man die Völker durch kleine Gaben süßigen Zuckers über die schlechte Zeit hinwegbringen müssen. Im allgemeinen kommt man also mit 18 Pfund Zucker auf ein Volk aus. Vier Völker benötigen also 4 x 18 = 72 Pfund Zucker, dessen Preis sich während des Frühwinters auf rund 26 M. stellt. Diese Summe von dem Rohgewinn abgezogen, verbleiben 115 M.

Wie hoch belaufen sich nun die Kosten für einen Bienenstand für vier Völker? Da es für den Anfänger am besten ist, die Imkerei gleich mit neuen, fabrikmäßig hergestellten Bienenwohnungen zu beginnen, da dann alle Räumchen untereinander austauschbar sind und das Herausnehmen der vollen und Einsetzen der leeren Waben am schnellsten vor sich geht, sei die Rentabilitätsberechnung für einen Bienenstand mit neuen, fertig gelassenen Beuten aufgestellt. Je nach dem System sind betriebsfertige Beuten zum Preise von 28 bis 35 M. pro Stück zu haben. Ihr Preis sei mit 30 M. eingestuft. Die Kosten für einen Bienenstand für vier Völker belaufen sich dann auf:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include 4 Normalbeuten je 30 M., 1 Honigschleuder, 1 Dach und Untergestell für die Beuten, 8 Kilogr. gegossene Mittelwände je 8 M., 1 Rauchapparat, 1 Imkerhaube, 1 Paar Gummihandschuhe, 3 Futterapparate je 2 M., 1 Schwärmfänger, 1 Lehrbuch über Bienenzucht, 1 Jahresbeleg für Fachzeitschrift, 4 Schwärme je 8 M., Sonstiges Gerät.

Gesamtkosten 260 M.

Die Abschreibung für dieses angelegte Kapital, mit 10 Prozent eingestuft, ergibt etwa 26 M. im Jahre, da die Schwärme sich selbst erneuern und nicht abgeschrieben zu werden brauchen. Von dem jährlichen Rohgewinn von 140 M. sind also 26 M. für Zucker und 26 M. für Abschreibung abzuziehen. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 88 M. Dies ergibt eine 80prozentige Verzinsung des festgelegten Kapitals.

Die Tatsache, daß sich in der Kleinimkerei das aufgewandte Kapital mit etwa 35 v. H. verzinst (der eine Kleinimker mag schlechter abzurechnen, der andere vielleicht noch besser) und daß diese Verzinsung nicht durch eine unmögliche, sondern nur durch eine dreimalsoviel Arbeit erzielt wird (von Anfang August bis Ende März beobachtet man nur hin und wieder mal seine Völker) und daß auch die elementare Arbeit während der Monate Mai, Juni und Juli so ganz nebenbei mit verrichtet wird, sollte der Kleinimkerei viel mehr Freunde zuziehen, als es bisher der Fall ist. Daß sich die Rentabilitätsberechnung für den Großimker bedeutend unangünstiger gestaltet, da seine Völker weniger eintrauen und er den Honig infolge der ausländischen Konkurrenz billiger an Händler verkaufen muß, möge zum Schluß, um Irrtümer zu vermeiden, noch angeführt sein.

Chr. Carlowitz

Der Reichsverband Deutscher Waffler (R. D. W.) für Immobilien, Hypotheken und Finanzierungen, E. B., Berlin W. 9., Friedrich-Ebert-Str. 15, hält in Wiesbaden vom 25. bis 27. August im Paulinenschloß seinen diesjährigen Verbandstag (9. Deutscher Wafflerstag) ab. Reichs-, Staats- und Gemeindebediensteten haben für die öffentliche Tagung am 25. August ihre Beteiligung durch Entsendung von Vertretern zugesagt. Auf der öffentlichen Tagung wird von mehreren Rednern das Thema: „Waffler, Wirtschaft und Staat“ behandelt werden. Der zweite Verbandstag dient hauptsächlich der Erörterung über eine zweckmäßige Änderung der gesetzlichen Bestimmungen der Reichsverbandsordnung in Bezug auf die Ausbildung des Wafflerberufes. Der dritte Tag ist den geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes vorbehalten.

Die Leistungen der Kinderheime des D. G. B. Besonders wertvolle Leistungen des Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbandes liegen auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge für die Kinder. Die Hebung des Gesundheitszustandes der Kinder ist unzweifelhaft das wirksamste Mittel zur Förderung der Volksgesundheit. Jede Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse der Kinder mehrt die Kraft und die Leistungsfähigkeit des ganzen Volkes. Die Kinderheime dürfen darum mit Recht Stützpunkte für die zukünftige Entwicklung unseres Volkes genannt werden. Die Kinderheime des Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbandes beherbergen im Jahre 1924 1211 Kinder, im Jahre 1925 2285 Kinder, im Jahre 1926 2414 Kinder. Die Pflegekosten betrug durchschnittlich fünf Wochen, die von der Kasse getragenen Aufwendungen erreichten 1924 88.000 M., 1925 181.000 M., 1926 174.000 M. Aus diesen Riffern geht deutlich hervor, in welchem Ausmaß die Kinderheime des größten deutschen Berufsverbandes, des Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbandes, dazu berufen sind, den gesundheitlichen Aufgaben gerecht zu werden.

Ordnungsblätter! Trotz dem eifrigen Dienste der sächsischen Presse zugunsten der Heimatschutzbewegung scheint es, so wird uns geschrieben, auch in unseren Wägen noch systematische Pflanzenträger zu geben. Ein Naturfreund fand an verschiedenen Stellen des sächsischen Ergebirges Markierungen, die ihm aufzeigten, und er stellte fest, daß die Markierung zweifellos einer einheimischen Orchidee (Neottia ovata) galt, die an den verschiedenen Punkten ganz vereinzelt vorkommt. Zweifellos weilt der falsche Blumenfreund, daß man Orchiden nur nach Abschluß des Vegetationsjahres versetzen kann und daß sich einige der ohnehin spärlichen natürlichen Standorte durch ein Dauerzeihen kenntlich machen wollen. Solchen Pflanzenträgern sei aber nochmals gesagt, daß ihr Tun strafbar ist. Die Orchiden stehen nicht nur zur Winterzeit, sondern das ganze Jahr und in allen ihren Teilen unter der Obhut der bekannten Pflanzenschutzverordnung. Wer sie beschädigt oder gar ausbeut, wird strafrechtlich verfolgt. Und das von Rechts wegen, da solche Räuber nie wieder gutzumachenden Schaden anrichten.

Der Staatsanwalt des Reichsbundes Sachsen (Staatsanwaltschaft) und Reichsanwalt, beachtet von Axel Himmel und Johannes König, Oberstaatsanwalt im sächsischen Finanzministerium. Durch die Verlegung des Reichsbundesgesetzes vom 1. November 1920 und des sächsischen Staatsbankrottengesetzes vom 1. Mai 1921 wurde das sächsische Staatsbankrottengesetz auf eine neue Grundlage gestellt. Während die früher maßgebenden Vorschriften wiederholt bearbeitet worden sind, sollte es bis jetzt völlig an einer Neubearbeitung dieser Materie. Die Verleger haben sich daher vielfachen Anregungen (sogenannt) dieser Art unterzogen und im gemeinsamen Handlungsweg die hauswirtschaftlichen Bestimmungen (Form, Inhalt, Art und Bestimmung sowie Ausföhrung des Staatsbankrottengesetzes) neu bearbeitet. Durch Aufnahme der für die Aufhellung des Reichsbankrottengesetzes maßgebenden Grundzüge und Beiträge von Beispielen und Musterentwürfen wird das im Verlage von G. Oelrich, Dresden-R. 6., erscheinende Werkchen wertvoll ergänzt. Nicht nur für Reichs-, Staats- und Gemeindebedienstete, Parlaten, Geschäftsleute usw., sondern auch für jeden einzelnen Beamten und Staatsbürger dürfte die Schrift von großem Werte sein.

Verbandsveranstaltungen.

- Verband Dresdner Grundstücks- und Hypothekenmakler. Heute 7 Uhr Versammlung im Restaurant Johannehof.
- Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten. Jugendgruppe. Heute Spielwieseabend im Ostragehege, Platz G. von 7 bis 9 Uhr.
- Englischer Sprach-Klub. Mittwoch 8 Uhr Zusammenkunft im Kaiserpark.
- Frauen-Verein Trachau. Kinderfest Mittwoch Bergrestaurant. Treffen 2 Uhr Industriestraße 17.
- Völkervereinigung. Donnerstag 8 Uhr im Stadtkaffee Vortrag mit Veranschaulichung der Chronologie.
- Frauengruppe Willemsverein Jäger und Schützen. Freitag 4 Uhr. Treffpunkt Eisenbahn-Gaststätte Industriegäßchen. Besichtigung des Flugplatzes und anschließend Ausflug Waldschönte Gekleran.

Herrnhuter 5. Dr. Militärisches Leben und Treiben herrschte seit Sonnabend mittag hier und in den Nachbargemeinden: seitens bayerischer Truppen hatten in unserer Gegend Quartier bezogen. Am Sonntagabend erreichte die Kapelle der Infanterie Nr. 7 (Erlangen) durch ein Konzert im Schönenhütchen Waldhofsaal. Die etwa 25 bis 30 Mann starke Kapelle zeigte, nur mit Bläsern besetzt, unter Leitung ihres Musikmeisters Krümmel, in abwechslungsreicher Vortragshöhe (Opern- und Operettenmusik sowie Konzertwalzer) exaltes Zusammenpiel, erstaunliche Klangfülle und sichtlich Können. Vor allem verlangten die Konzertbesucher alle, z. T. historische Armeemärsche, die denn auch in freigelegter Weise geboten und mit härmlichem Beifall bedacht wurden. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Besonders hervorgehoben sei, daß die gesamte Konzert- und Tanzannahme des Hochwasserfestes im sächsischen Ergebirge zugute kommt. Der Abteilungsleiter und der wackeren Kapelle mit ihrem umsichtigen Dirigenten an der Spitze gebührt für diese uneigennützig Verankertung praktischer Nächstenliebe der wärmste Dank. Am Montag früh nach 8 Uhr verließen die Bayern ihre Quartierorte wieder und zogen ihren Marsch nach Königsbrunn fort.

Bad Schandau. (Marktsk.) Einem deutschen Brauche und dem Wunsche des Heimatgedankens entsprechend feierte die Landmannschaft Dresden und andere Brudervereine, die der schönen Stadt Bad Schandau ihre Herkunft verdanken, ein wohnungsfest, das selber durch den Regen wesentlich gefördert wurde. Im nächsten Jahre soll ein Heimatfest in großem Stile begangen werden.

Venig. (Unglücksfall.) Im benachbarten Wolfenburger verkehrte in der Nähe des Parkrestaurants der junge Fabrikbeamte Sch., der bei einer hiesigen Firma beschäftigt ist, in der Dunkelheit den Weg. Er stürzte über ein Geländer die Böschung hinab und blieb mit gebrochenen Armen liegen. Da er eine Brille trug, zog er sich außerdem Augenverletzungen zu. In den frühen Morgenstunden wurde Sch. von hilfsbereiten Passanten gefunden und nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus gebracht.

Geminn. (Allgemeiner Fierschutztag in Chemnitz.) Der vom Chemnitzer Fierschutzverein angeregte Allgemeine Fierschutztag hat das lebhafteste Interesse aller beteiligten Kreise in Chemnitz gefunden. Für Sonntag, den 4. September, vormittags ist ein Festzug geplant, zu dem sämtliche Chemnitzer Fierschutzvereine, der Verein Chemnitzer Fierschutzvereine, Reitvereine und verwandte Korporationen eingeladen erhalten haben. Montag, den 5. September, abends finden Veranstaltungen in den Einzelvereinen statt. Die Geschäftsführer werden gebeten, den Zugtieren am 4. und 5. September einige Blumen anzulegen, um auch damit dem Sinne des Tages Ausdruck zu geben.

Gohnten. (Erntedankfest. Deutsch-polsische.) Gohntenbauer Kinder im Deutsch-polsischen. Das bekannte Festspiel im hiesigen Gohntenort ist zurzeit mit 200 erholungsberechtigten Personen, unter denen sich zahlreiche Kinder aus Deutsch-Polen und aus dem Gohntenbau- und Müllergelände zu vollständig freier Unterkunft befinden, voll besetzt.

Tannenberg i. G. (Neuzeitlicher Industriebau.) Die Vereinigten Glasfabriken haben vor zwei Wochen mit dem Bau ihres Veredelungswerkes begonnen, das eine Fläche von etwa 6000 Quadratmeter umfassen wird. Ein Vorbild neuzeitlicher Fabrikarchitektur dürfte der Bau nach Fertigstellung mit seinem 16 Meter hohen Turm werden.

Börnichen i. G. (Gesunde Ergebungser.) Eine außergewöhnlich niedrige Ziffer von vier Sterbefällen in 14 Monaten kann die hiesige Gemeinde verzeichnen mit ihren 1500 Einwohnern.

Johann-Georgenstadt. (Kircheneinweihung.) Nachdem die Erneuerungsarbeiten im Innern der hiesigen Kirche rüstig vorwärtsgeschritten sind, ist als Tag der Einweihung der 25. September in Aussicht genommen. Die Weihsfeier wird Superintendent Nicolai vollziehen. An der feierlichsten Vorellung des Altarraumes arbeitet zurzeit Kunstmalers H. Derrmann, Döllsdorf.

Waltersb. (Wohnung.) Die hiesige Gemeinde hat den über 11 Hektar großen Voigtischen Schieferbruch angekauft, um auf dem Grundstück ein Freibad und eine Jugendherberge zu errichten und einen Sport- und Spielplatz sowie einen Volkspark anzulegen.

Reuthen a. d. Pleiße. (50jähriges Jubiläum der Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr des Reichsbundes Reuthen mit den Dreien Reuthen, Schneidburg, Kleinheßen, Culden feierte das 50jährige Bestehen unter lebhafter Anteilnahme auswärtiger Wehren. Am Sonntag bewegte sich ein langer Festzug durch den überaus reich geschmückten Ort, die Feiern während der Feier im Garten des Gasthofs hielt Pfarrer Faust. Neben verschiedenen Geschenken der auswärtigen Wehren und Vereine ist der festgebende Feuerwehr von den Fabrikanten des Spritzenverbandesbezirks eine Gabe von 2500 Mark überreicht worden. Mehrere Jubilare, die Mitglieder der Jubelwehren sind, wurden reich geehrt und beschenkt.

Grimmischau. (Vergiftungserscheinungen bei drei Schweinen.) Im Krankenhause gebracht wurden drei Arbeiterinnen von auswärtig, Schweinern, bei denen sich nach dem Essen von mit Pestil bestrichenen Brotkrumen Vergiftungserscheinungen bemerkbar gemacht hatten. Das Fest hatten sie in ihrem Delmator gekauft. Lebensgefahr besteht nicht.

Grimmischau. (Wiederholung der Stadtverordnetenwahl.) Am Sonntag fand die infolge der Ungültigkeitserklärung erforderlich gewesene Wiederholung der Wahl zum Stadtverordnetenkollegium statt. Die Wahlberechtigung war bei allen Parteien sehr klein. Von 19 396 Wahlberechtigten sind nur 12 402 an der Wahlurne gegangen. 104 Stimmen waren ungültig. Auf den Bürgerbund entfielen 4544 gegen 5450 im Vorjahre, auf die Freiwirtschaftler 1280 (1871), auf die Sozialdemokraten 4877 (5775) und auf die Kommunisten 1547 (1728). Für das Bürgertum wäre es wohl

nicht schwer gewesen, einige hundert Stimmen mehr aufzubringen und den Sitz Pels, um den es sich bei dieser Wiederwahl handelte, zu erhalten. Die Siegespalme fiel den Sozialdemokraten zu, die statt zehn nunmehr elf Sitze haben und mit den drei Kommunisten die Mehrheit wieder bilden. Der Bürgerbund hat wieder zehn, die Freie Bürgerliche Liste drei Sitze.

Hühnen. Ein guter Fang glückte hiesigen Jostaffelanten, die einem hiesigen Gemüsegärtner eine volle Pferdefuhre frischen Gemüses, das aus der Tschcho-Stowatel geholt worden war, in dem Augenblick ablassen konnten, als die Fuhre eben in die Scheune eingefahren wurde. Außer der Wegnahme des Gemüses haben die Jostaffel auch noch eine sehr hohe Strafe zu gewärtigen.

Reichenbach i. B. (Katholikentag.) Zu einer großen Kundgebung der Katholiken des Vogtlandes, in das auch neben Weiden und Zwittau die Bezirke Greiz, Oera, Weida usw. einbezogen sind, die mit zum Vatikan Weihen gehören, kam es hier am Sonntag. Anlaß dazu war die Weihe einer neuen Kirche in Reichenbach, die als Marienkirche in erweiterter Form an Stelle der alten Kirche erbaut worden ist. Nach der Weihe der Bronzeläden am Freitag erfolgte Sonntagabend die Kirchenweihe durch Bischof Dr. Christian Schreiber in Gegenwart des Prälaten Dr. Kaiser, Dresden, und der vogtländischen Bischöfe. Groß war die Anteilnahme der Katholiken von nah und fern. Im Anschluß an die Gemeindefeier wurde der vogtländische Katholikentag abgehalten, der eine große Beteiligung aufzuweisen hatte.

Leipzig. (Vermals eine Ausstellungsfeier in Leipzig.) Am 28. Oktober soll eine Ausstellung von Wollschweifern in der Nicolaiskirche in Leipzig vollzogen werden. Nach Indien und Afrika werden die Schweifern zur Verstärkung des weiblichen Arbeiterstabes der Leipziger Wollschweiferei geschickt.

Seiffenerdors. (Schadenfeuer.) Am Sonntag brach hier beim Landwirt Neutisch ein Brand aus, der die große Wirtschaft ganz in Asche legte. Auch Vieh (Pferde und Schweine) verbrannte.

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 18. August.

Mittelsächsischer Sender Dresden-Leipzig.

- 12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sprech- und Schallplattenmaschine der Vox-R. G., Berlin.
1.30 bis 2.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Oskar Weber.
2.30 bis 3 Uhr: Preisproben aus den Neuaufnahmen auf dem Wäckermarkt.
3.00 bis 3.30 Uhr: Frauenfunk. Vortrag von Franziska Viekmann über „Delen Keller“.
3.30 bis 3.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. von Eysleren und G. M. Ailleri: Spanisch für Anfänger.
7 bis 7.30 Uhr: Dr. Martin Rannath (Attenburg): „Die Zahl im Sprachwort, eine volkswirtschaftliche Untersuchung“.
7.30 bis 8 Uhr: Doktor G. Daase (Dauke): „Staatsbürgerliche Sagen in der sächsischen Volkskunde“.
8 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
8.15 Uhr: Eine musikalische Reise durch Italien. Mitwirkende: Eugen Franke, Berlin (Gesang) und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. R. Dufte.
10 Uhr: Preisbericht und Sportfunk.
10.15 bis 12 Uhr: Tanzmusik. Waldo Oltersdorf und sein Tanz- und Kammerorchester.

Berliner Sender.

- 12.30 Uhr: Die Welterkunde für den Landwirt.
1.30 bis 2.30 Uhr: Uebertragung des Orchesters aus dem Orchestersaal. Dirigent: Kurtappellmeister Alexander Heyden, Obermusikmeister a. D.
Anschließend: Musikstücke fürs Haus, Theater- und Bühnenspiele.
2.40 Uhr: Stunde mit Wäcker.
7.05 Uhr: Dr. Adolf Caspari: „Der Ursprung des Festes.“ (1. Teil).
7.30 Uhr: Maler und Grafiker Georg Hantsch: „Graphik und Zeichnung früher und jetzt.“ (1. Teil).
7.35 Uhr: Dr. Hans Siegfried Weber: „Bayern und die deutsche Kultur.“
8.30 Uhr: „Muster Erde.“ Mitwirkende: Dr. Paul Kahner (einleitende Worte), Berliner Funk-Orchester, Dirigent: Selmar Regenski, Karl Ober (Musikanten), Cornelia Bronsch (Sängerin), Berliner Funkor., Leitung: Prof. Hugo Hädel. Am Bescheid: Frau Geydel.
Anschließend: Wetterbericht, dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitangabe, Sportnachrichten.

Königsruherstationen.

- 12 bis 12.30 Uhr: Doktor Claude Granber, Vertrat von Eysleren: Französisch für Schüler.
3 bis 3.30 Uhr: Margarete Weinsberg: Aus der Geschichte der Gesundheitspflege.
3.35 bis 3.40 Uhr: Wetter- und Preisbericht.
4 bis 4.30 Uhr: Prof. Dr. Jolles, Leipzig: Wäcker und Morgenkern.
5 bis 6 Uhr: Prof. Dr. Hölpe, Marburg: Der Bedeutung der deutschen Wirtschaft von den Anfängen bis zur Gegenwart.
6 bis 6.30 Uhr: Amtsgerichtsrat Dr. Krüger: Die Bestimmung freieriger Tatbestände in der Rechtsprechung.
6.30 bis 6.55 Uhr: Beitrag von Eysleren, Cesar Mario Aifferli: Spanisch für Anfänger.
6.55 bis 7.30 Uhr: Dr. Bruno Wäcker: Matthias Claudius.
7.30 bis 7.45 Uhr: Dr. Schirfouer, Leipzig: Reisefunk (Dankworte).
8 bis 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Amliche Bekannmachungen.

Maul- und Klauenseuche. Unter dem Klauenseuchenschutz des Rittergutsbesizers Reichmann in Gumnorsdorf bei Bannowitz, Bezirk Dresden, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Schutzzone für das Stadtgebiet Dresden: Der 28. und 30. Stadtbezirk. Für die Schutzzone gilt § 108 der Bundesratsvorschriften zum Viehschutzgesetz vom 7. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt 1912, S. 8).

Baunehmigungen.

- in der Zeit vom 8. bis 14. August 1927.
Ein Wohnhaus: Bauzelle: Zauerstraße, Zauerstraße 178; Bauherr: Paul und Ernst Zilbermer, Dresden, Dreierstraße 55, 1.; Bauleiter: Karl Wille Gumer, Architekt, Dresden, Büchelmannstraße 5; Ausführer: Paul Brendler, Baugeschäft, Dresden, Tolkewitzer Straße 88. - Eine Zweifelhäusergruppe: Bauzelle: Am Schilberg, Friedenberg 188, Nr. 84; Bauherr: Eigenheim-Zielelung Friedenberg, e. G. m. b. H., Dresden; Architekt, Marktweg 4; Bauleiter und Ausführer: Architekt (H. D. A.) Curt Dersfurth, Dresden, Eisenstraße 30. - Eine Zweifelhäusergruppe: Bauzelle: Am Hornraden, Friedenberg 188, Nr. 87; Bauherr: Eigenheim-Zielelung Friedenberg, e. G. m. b. H., Dresden; Architekt und Ausführer: Architekt (H. D. A.) Curt Dersfurth, Dresden, Eisenstraße 30. - Eine Zweifelhäusergruppe: Bauzelle: Am Hornraden, Friedenberg 188, Nr. 85; Bauherr: Eigenheim-Zielelung Friedenberg, e. G. m. b. H., Dresden; Architekt und Ausführer: Architekt (H. D. A.) Curt Dersfurth, Dresden, Eisenstraße 30. - Eine Dreifelhäusergruppe: Bauzelle: Am Hornraden, Friedenberg 188, Nr. 86; Bauherr: Eigenheim-Zielelung Friedenberg, e. G. m. b. H., Dresden; Architekt und Ausführer: Architekt (H. D. A.) Curt Dersfurth, Dresden, Eisenstraße 30. - Ein Vorderwohngebäude: Bauzelle: Traubenhöher Straße, Traubenhöher Straße 189; Bauherr: Fleischer Max Gröschel, Dresden, Gröschelhöher Straße 189; Bauleiter und Ausführer: Maurer- und Zimmermeister Waldemar Richter, Dresden-R. 6., Bahndorfer Straße 22; Bauherr: Baumeister Walter Seiffel, Dresden, Goldbühnenstraße 88. - Eine Fünfelhäusergruppe: Bauzelle: Leipziger Ecke Bahnhofsstraße, Trachau 400, 410 und 411; Bauherr: Kaufmann Wilibron Franzel, Dresden, Krenzstraße 21; Bauleiter: Architekt (H. D. A.) Hans Richter, Dresden, Krenzberger Straße 45, 1.; Ausführer: Zimmermeister Gustav Krosch, Dresden, Krenzberger Straße 28, 2.

Vorläufe für den Mittagstil. Sünden mit Bratwurk.

Zur Physiologie des Geschmacks.

Eröffnung der ersten „Nefesa“ (Reichsausstellung für Kolonialwaren und Feinstoff).

Am Sonnabend, dem 18. August, ist die erste Ausstellung des Lebens- und Genussmittelhandels in den neuen Autohallen am Kurfürstendamm eröffnet worden...

400 Aussteller aus allen Teilen des Reiches legen in zwei Nebenhallen Zeugnis ab von ihrem Wirken im Haushalt der Menschheit allgemein. In den 400 reichsdeutschen Firmen kommen noch solche aus Dänemark, Schweden, Holland, Schweiz, Griechenland, Guatemala, Kolumbien, Argentinien usw.

Die Halle des Gebotenen ist in jeder Beziehung überwältigend, und erst wenn man die 400 Ausstellungshalle gesehen hat, kommt es uns so ganz zum Bewußtsein, an wievielen Kleinigkeiten sich der Mensch gewöhnt hat, wie abhängig der Einzelne von dem komplizierten Apparat geworden ist...

„Sag mir, was du bist...“ Wenn wir uns die erlebten Verbesserungen aller Art, vom Rabe über die Pasteten bis zum Liftor heute leisten, so wird der ausländische Zuschauer nicht der Meinung sein, daß es Deutschland schlecht geht...

Die Eröffnung wurde mit den üblichen offiziellen Reden durch den Vertreter des Reichswirtschaftsministers (Staatssekretär Trendelenburg), der preussischen Regierung und des Oberbürgermeisters von Berlin eingeleitet. An die erste Veranstaltung schloß sich ein Festessen mit Reden an. Der Reichstagsabgeordnete Herrmann vom Vorstand der Odesa-Zentralorganisation, begrüßte die freundliche Haltung der gesamten Presse...

Man sprach von der ersten Etappe auf dem Wege, den der Einzelhandel mit dieser Ausstellung beschritten habe, von der Notwendigkeit, alle 70 000 Kolonialwarenhändler in Deutschland zusammenzufassen, und von nächstjährigen erweiterten Ausstellungsplänen. Komme, was mag, als organisatorische Leistung betrachtet, ist die erste Nefesa jedenfalls ein gutes Stück deutscher Arbeit.

Bermischtes.

Ein Vogelzug in Nachgewittern.

Ein fesselndes Schauspiel zwischen Gewitterwolken wurde im Schleswighischen während eines schweren nächtlichen Unwetters mit teilweisem Hagelschlag beobachtet. Seit einigen Wochen ziehen, von Standorten kommend, große Vogelzüge über Schleswig-Vollstein der Nordsee zu. Ueber dem schleswighischen Land fanden schwere Gewitter, die mitten in der Nacht mit aller Kraft zur Entladung kamen, ein wolkenschwarzes Regen benetzte den wilden Ausdruck der Elemente.

Furchtbar bestrafter Reichsflieh.

Am Sonnabend stieß ein Vorkraftwagen der Lubbener Feldschloßbrauerei bei Lübben mit einem Personenzug zusammen. Der Lenker des Autos fuhr eine Straße mit dem Auge um die Wette und wollte bei einer Ueberquerung vor dem Zuge die Straße kreuzen. Dabei wurde das Auto von der Lokomotive erfasst und vollständig demoliert.

Schweres Unwetter in Frankreich.

Am Sonnabendmorgenmittag ist in der Gegend von Charolles ein Orkan niedergelassen, der die Gegend vollkommen zerstört hat. Der angerichtete Schaden soll mehr als 15 Millionen Franken betragen. Zahlreiches Vieh ist getötet worden, auch mehrere Personen sind als verletzt gemeldet. Man nimmt an, daß der Wiederaufbau der Gegend mehrere Jahre in Anspruch nehmen werde.

Großfeuer in Belgrad.

Im Gebäude der Klassenlotteriedirektion in Belgrad brach in den späten Abendstunden des Freitag ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und bald die ganze Vorderfront des Gebäudes einäscherte.

Prof. Dr. Karl Puffrich, Leiter der Abteilung für wissenschaftliche Reichsinstrumente der Firma Carl Zeiss, ist im Ostseebad Timmerdorfer Strand bei Baden ertrunken. Der 69jährige Gelehrte gehörte den Zeiss-Familien seit 37 Jahren an und genoss in Timmerdorfer hohes Ansehen.

Ueberfall auf eine Schupo-Kette. In der Nacht zum Sonnabend wurde in Münster ein Schupo-Kommando auf dem Königsplatz angegriffen. Der Beamte setzte sich zur Wehr und erwiderte das Feuer; er wurde schwer verwundet, doch war es ihm möglich, das Ueberfallkommando anzurufen, das sofort die Verfolgung der Täter aufnahm.

Die Rosenweinernte schwer geschädigt. Lieber der Mosel ging in der vergangenen Nacht ein schweres Gewitter mit Hagelstrom nieder, das in den Weinbergen sehr schweren Schaden anrichtete. Besonders betroffen wurde das Moselbachtal, die Pfälzer Gegend, das untere Rheingebiet, Schwes und die Mosel bis hinunter in die Gegend von Remagen und Ehren. Der Verlust an der Weinernte wird in den einzelnen Lagen auf 20 bis 50 Prozent geschätzt.

Eindbruch in eine Postagentur. In der Nacht zum Sonnabend wurde in der Postagentur Mühlverstadt (Kreis Pommern) eingebrochen. Nachdem die Eindbrecher den Wächter vergiftet hatten, ließen sie durch ein eingedrücktes Fenster ein. Als der 60jährige Arbeiter Adolph Traupel um 4 Uhr morgens an der Agentur vorüberkam, wurde er von den Eindbrechern, die sich erkannt glaubten, erschossen.

Unterstellungen eines Finanzinspektors. Nach einer Meldung aus Weimar wurden beim Rentamt Weisa (Rhön) Unterstellungen in Höhe von etwa 40 000 Mark festgestellt. Der Finanzinspektor Hofmann hat bereits Verurteilungen in Höhe von 20 000 Mark zugezogen.

Ein neunjähriger Knabe ermordet. Am Sonnabendmorgen gegen drei Uhr wurde in Cottbus der neunjährige Sohn des Arbeiters Franke, als er mit einem Krüge Wasser wollte, von einem Manne überfallen. Dem Knaben, der sich nicht zur Wehr setzen konnte, wurde die Kehle durchgeschnitten. Der sofort alarmierten Kriminalpolizei gelang es, den Verbrecher, der versuchte, über die Spree zu fliehen, zu verhaften.

Erdbeden in der Schweiz. Wie die „N. Z.“ berichtet, wurde in St. Moritz und Silv-Maria ein minutenlanges heftig fühlbares Erdbeben verspürt. Unter den Kurgästen und der Bevölkerung entstand große Aufregung. Zahlreiche Menschen verbrachten einen Teil der Nacht im Freien. Vereinzelt fuhren die Familien noch nachts in ihren Automobilen ab.

Unfall einer deutschen Alpinistin. Wie Davos aus St. Gervais les Bains meldet, ist eine deutsche Alpinistin, nachdem sie die Nigulle de Bionnassan erkliegen hatte, im Schnee von einem Ansturm überfallen worden und gestorben. Eine Hubschrauber-Expedition ist unterwegs.

Die Waldbrände an der französischen Riviera. Die Waldbrände, die vor einigen Tagen in der Gegend von Cannes entzündet sind, breiten sich weiter aus. Es sind bisher etwa 250 Hektar Wald vollkommen zerstört.

Erdbeden in Tarskan. Im Gebiet von Bergana erfolgte ein heftiges Erdbeben. In Ramanga wurden etwa 100 Häuser zerstört, 15 Personen getötet und 25 verletzt.

Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten im letzten Jahre.

Nach den Zahlen, die soeben vom amerikanischen Einwanderungsamt veröffentlicht wurden, betrug der Zuwachs in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten durch Einwanderung während der letzten 12 Monate 284 493 Personen. Fast ausschließlich über eine halbe Million Einwanderer ins Land gekommen, aber der Zuwachs wird verringert durch die Abreise von 258 508 Einwanderern.

Durch Schmelzerlinge überführt.

Vor einigen Tagen sah ein Polizei-Inspektor beim Frühstück in einem kleinen Wirtshaus in der Nähe von Paris. Am Nebentische saßen zwei Herren, die in einem Luxusauto angekommen waren. Ihre Unterhaltung fiel jedoch durch Ausbrüche auf, die nur schwer mit dem Besitz eines Luxusautos zu vereinbaren waren.

Eiserne Möbel die letzte Mode in Paris.

In Paris wird neuerdings für eiserne Möbel Propaganda gemacht. In Zukunft, so wird behauptet, wird man nur noch eiserne Möbel verwenden. Die alten, ehrwürdigen bretonischen Eichenholzbetten gehören der Vergangenheit an. Man kann sie heute in Museen bewundern.

Ein schauriger Trauungsort.

An dem schaurigsten Ort Englands fand kürzlich eine Hochzeit statt. Ein Fräulein Aiken, die Tochter eines der Wächter des Londoner Tower, heiratete einen Geliebten namens John Beames, und zwar wurde sie wenige Fuß von der Stelle entfernt getraut, an der drei Königinnen hingerichtet worden waren: Anna Bolenn, Katharina Howard und Jane Grey, die Gemahlinnen des „königlichen Märders“ Heinrich VIII.

welt von dem, den er dem Tod überantwortete. Hier ist auch das Grab der Letzten aus dem Geschlecht der Plantagenets, der Margarete von Clarence, die, als ihr befohlen wurde, ihr Blut auf den Block zu legen, sich in den Worten dagegen wehrte: „Das ist nur für Herrscher!“ und gewaltsam hingestreckt werden mußte, worauf ihr schönes Haupt in den Staub rollte. Die Frau, der die Benutzung der Kapelle des Towers durch den Beruf ihres Vaters nahe lag, ließ sich aber in ihrem Blick durch diese dunklen Gependen nicht im geringsten hindern.

Minen vor Helgoland!

Meine Rückreise von London nach Hamburg August 1924.

Von Hans Warmer.

Vor einigen Tagen habe ich an dieser Stelle von meiner Heimkehr aus London zu Kriegsbeginn berichtet und hatte erzählt, wie und in welcher Gesellschaft ich mir nach dem plötzlichen Ausbruch von Hamburg nach mein Plätzen auf dem wackeren Kohlendampfer „Hoswitza“ gestürzt und den ersten Tag auf der Nordsee verbracht hatte.

Die zweite Nacht an Bord brach herein. Wir waren alle schüchelig und ungewohnt. Man begann abgespammt und müde zu werden. Da hieß es plötzlich: alles muß heute Nacht herunter unter Deck in die großen Kohlenbunker, das Deck muß frei sein, die Seeleute brauchen Platz. Jemand etwas war los, niemand aber wußte, was. Unten war eine furchtbare Hitze in den nur durch kleine Lüken geöffneten Räumen, die noch halb voll Holz und Kohlen lagen.

Die Nacht sollte dahin. Auf der Brücke stand der Kapitän. Er hatte seit Graveend seinen Posten noch nicht verlassen. Ein Reservist der Kriegsmarine unterstützte ihn als Signalgast und bediente die an der Mastspitze angebrachte Morsecampe. Ab und zu zuckte das uns unverständliche Licht auf. Man signallierte. Was? Mit wem? Unter mir in den Ohren des Schiffes brodelte es von Menschen. Ploßlich schoß neben dem Schiff aus dem Dunkel der Nacht ein rauschendes kleines Ungewehr. Brüllen auf der Brücke, bestiges Flackern der Signallampe. Dann schrie eine Stimme von drüben durch die Nacht zu uns herüber: Minen voraus! Varm! Stoppen der Maschinen! Vollampf zurück! Die nächste Erleuchtung war an uns vorbeigerauscht wie ein Spuß. Wir lagen still.

Unsere Begeisterung wuchs gewaltig. Wir fühlten uns bereits als Truppe, als Teilnehmer an dem Großen, das den Puls der Menschheit schneller schlagen ließ! Ganz in der Ferne rechts sahen wir ein Punktchen am Horizont. Helgoland! Stunden vergingen. Wir waren gestreckt. Die Heimat winkte. Eine kurze Ansprache des Kapitäns von der Brücke veränderte, daß wir gegen Mittag in St. Pauli eintreffen, vorher aber wahrscheinlich das auf der Ausfahrt begriffene zweite deutsche Hochseegeschwader passieren würden.

Wir alle standen nun Stunde um Stunde Mann an Mann auf Deck und spähten gierigen Auges der Heimat zu, nach deutschen Schiffen, deutschem Land! Ploßlich erlang das erste Lied! Jemand stimmte es an, Hunderte fielen ein. „Es brach ein Ruf wie Donnerhall!“ Die Woge des großen Erlebens kam über uns. Ausschauen, warten. Wir näherten uns der Elbmündung. Ein grauer Streifen tauchte auf. Deutschlands Küste! Das Deutschlandlied grüßte den heimatischen Boden aus Hunderten von Kehlen. Die Elbmündung, noch ein Meer fast in ihrer unüberschaubaren Breite, nahm uns auf.

Da ein Ruf des Kapitäns: Junges, die Flotte kommt! Und da erschien weit vor uns ein dunkler Punkt. Er wuchs, ward groß, ward zum Schiff, zum stolzen Schlachtschiff, das, Kurs auf uns, sich langsam näherte. Noch ein Weilschen, und wir sahen hinter dem ersten in Reihlinie fünf weitere der großen Kreuzer herantreiben. Nie im Leben werde ich den Eindruck vergessen, den die Begegnung mit dem ausrückenden deutschen Hochseegeschwader auf mich wie auf uns alle machte. Die ganze Nacht und stolze Größe der Heimat grüßten uns, die wir zum Teil nach Jahren in größter Zeit der Weltgeschichte uns deutschem Boden nach heimlicher Fahrt näherten.

Sie kamen heran. Unser Signalgast suchte wie wild mit seinem Fährchen und gab den Rufen da drüben Vorkauf von unserer Art und unserm Ziel. „Erster deutscher Reservisten-transport aus Ausland“, erklärte uns der Kapitän die Bedeutung des Winkens. Von Mund zu Mund gab jeder es weiter. Jetzt waren wir auf gleicher Höhe mit dem ersten Schlachtschiff. Ruhig und majestätisch glitt es an uns vorbei. Da ploßlich kam da drüben Leben in das Schiff! Hunderte von Matrosen spritzten heraus, befehlten in wunderbaren Reihen Deck und Rufen, blitzschnell handten sie oben, bunte Wimpel zuckten an der Signalleine empor, und dann scholl es zu uns herüber: Hip-hip-Hurra! Hip-hip-Hurra! Willkommen in der Heimat!

Wir saßen die langen Stunden bis St. Pauli mit solcher Ausdauer und Kraft, daß alle Drifschiffen der allmählich zusammenrückenden Ufer aufstörten über dem Klang von dem Wasser. Als wir gegen Mittag an der Anlegestelle landeten, war ich heißer vor lauter Singen. Begeisterung und Durrahschreien. Und dabei sollte ich, wie sich bald herausstellte, meine Stimme noch wohl brauchen bei den seltsamen Weilschen, die diesen ersten Auslands-Transport nach seinem Eintreffen in der Heimat noch erwarteten, ehe er endlich an Land kam und sich aufbrite nach den einzelnen Gauen des Vaterlandes, neuem Erleben entgegen.

Bergrennen zum Klausen-Paß.

Neuer Streckenrekord auf Mercedes-Benz.

Der erste Tag des internationalen Bergrennens zum Klausenpaß war in jeder Beziehung ein großer Erfolg für den Veranstalter, den Automobilklub der Schweiz. Zahlreiche Zuschauer umlängten den Berg von Weitem. Der Sieger wurde durch den Sieg des durch den Unfall verletzten B. B. ...

Der zweite Tag des internationalen Bergrennens zum Klausenpaß war in jeder Beziehung ein großer Erfolg für den Veranstalter, den Automobilklub der Schweiz. Zahlreiche Zuschauer umlängten den Berg von Weitem. Der Sieger wurde durch den Sieg des durch den Unfall verletzten B. B. ...

Der dritte Tag des internationalen Bergrennens zum Klausenpaß war in jeder Beziehung ein großer Erfolg für den Veranstalter, den Automobilklub der Schweiz. Zahlreiche Zuschauer umlängten den Berg von Weitem. Der Sieger wurde durch den Sieg des durch den Unfall verletzten B. B. ...

Schwerathletik

Deutsche Kraftsportmeisterschaften.

Unter harte Beteiligung, besonders aus Süd- und Westdeutschland, nahmen in Nürnberg die Deutschen Kraftsportmeisterschaften ihren Anfang. Vorrang hatte die sportliche Leistung, die unter dem Vorsitz des Reichsportwarts Brunner-Beilingarten stattfand. Von den 17 Athleten waren 10 vertreten. Zur weiteren Vorbereitung der deutschen Schwerathleten für Amsterdam wurde u. a. zwei Länderkämpfe, gegen Italien und gegen Frankreich, ausgetragen, außerdem sollen noch einige deutsche Vorbereitungskämpfe abgehalten werden.

Der erste Tag des internationalen Bergrennens zum Klausenpaß war in jeder Beziehung ein großer Erfolg für den Veranstalter, den Automobilklub der Schweiz. Zahlreiche Zuschauer umlängten den Berg von Weitem. Der Sieger wurde durch den Sieg des durch den Unfall verletzten B. B. ...

Der zweite Tag des internationalen Bergrennens zum Klausenpaß war in jeder Beziehung ein großer Erfolg für den Veranstalter, den Automobilklub der Schweiz. Zahlreiche Zuschauer umlängten den Berg von Weitem. Der Sieger wurde durch den Sieg des durch den Unfall verletzten B. B. ...

Gymnastik

7. Allgemeines Tennisturnier Weibler Kirch-Dresden.

Das Tennisturnier des Kurortes Weibler Kirch-Dresden, das in diesem Jahre vom 28. bis 30. August stattfand, hat in den Jahren seines Bestehens ständig an Freuden unter Teilnehmern und Zuschauern gewonnen. Die erste Veranstaltung 1921 wurde auf drei Plätzen ausgetragen. Heute haben deren sechs, darunter ein erstklassiger Weibler Kirch-Platz, zur Verfügung.

Der dritte Tag des internationalen Bergrennens zum Klausenpaß war in jeder Beziehung ein großer Erfolg für den Veranstalter, den Automobilklub der Schweiz. Zahlreiche Zuschauer umlängten den Berg von Weitem. Der Sieger wurde durch den Sieg des durch den Unfall verletzten B. B. ...

Der vierte Tag des internationalen Bergrennens zum Klausenpaß war in jeder Beziehung ein großer Erfolg für den Veranstalter, den Automobilklub der Schweiz. Zahlreiche Zuschauer umlängten den Berg von Weitem. Der Sieger wurde durch den Sieg des durch den Unfall verletzten B. B. ...

Doxen

Städtekampf Dresden gegen Chemnitz.

Kommenden Freitag findet in Chemnitz auf dem Sportplatz des Chemnitzer Ballspielklubs ein Städtekampf Dresden gegen Chemnitz statt.

Städteboxkampf Hamburg-Berlin 8:8.

Am nächsten der Hamburger Sportwoche erhielt am Freitagabend der traditionelle Kampf zwischen den Amateurboxern von Berlin und Hamburg eine Neuauflage. Etwa 2500 Zuschauer hatten sich in der Turnhalle der Hamburger Hofstraie eingefunden, die heute von einer ansehnlichen Menge wurde. Berlin hatte nicht die vorgesehene Mannschaft zur Stelle und mußte sich somit mit einem Unerfahrenden begnügen.

Wassersport

Dresdner Schwimmer in Veniz Regreich.

Am Sonntag konnte Schwimmlub Blau-Weiß mit seiner Herrenmannschaft in Veniz gegen eine adre adre Konkurrenz. Die Dresdener konnten fünf erste und drei zweite Siege erringen. Sie gewannen die Junior-Freistilswimmer fünfmal 100 Meter, das Junior-Brustschwimmen 100 Meter durch Siebert, die Senior-Brustschwimmer viermal 100 Meter durch Siebert, das Junior-Rückenschwimmen 100 Meter durch H. Baumhake und das Junior-Rückenschwimmen 100 Meter durch H. Baumhake.

Dresdner Schwimmerinnen in Chemnitz Regreich.

Die Damenmannschaft des Schwimmklub Blau-Weiß wollte zum Damenwettbewerb der Regie in Chemnitz. Am Sonnabend vermachte gegen die Frauen des Volaibund Dresden im 100-Meter-Freistilswimmen in der sehr guten Zeit von 1:26 den 1. Preis zu erringen. Außerdem gewann dieselbe Schwimmerin in überlegener Manier das Rückenwimmen über 100 Meter. Hilde Brücklein belegte im Rückenwimmen für Jugend den zweiten Platz.

Ämliche Mitteilungen des Gaus Offschachen im R. V. O. B.

Geschäftszeit: Dresden-R., Wilsdruffer Str. 3. L., Ruf 10537. Geschäftszeit: Täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, außer Sonnabends. Eröffnet: Montag und Mittwoch von 8 bis 6 Uhr, Sonnabends 8 bis 4 Uhr. Für Vereine von auswärtig unbegrenzt.

Automobile

Sportwagen, bis 500 Kubikzentimeter: L. Döpfner-Dannover (Danomog) 35:41. Bis 1100 Kubikzentimeter: L. Phipman-Paris (Salomon) 21:12. Bis 1500 Kubikzentimeter: L. Phipman-Paris (Salomon) 21:12. Bis 2000 Kubikzentimeter: L. Phipman-Paris (Salomon) 21:12. Bis 3000 Kubikzentimeter: L. Phipman-Paris (Salomon) 21:12.

Motorräder

Bis 125 Kubikzentimeter: L. Phipman-Paris (Salomon) 21:12. Bis 175 Kubikzentimeter: L. Phipman-Paris (Salomon) 21:12. Bis 250 Kubikzentimeter: L. Phipman-Paris (Salomon) 21:12. Bis 350 Kubikzentimeter: L. Phipman-Paris (Salomon) 21:12.

Schießwettbewerb

Der Schießwettbewerb fand am 14. August in der Schießhalle des Sportschützenvereins Dresden statt. Die Teilnehmer waren: ...

Rechtsrat

Rechtsrat der Dresdner Rechtsanwälte. Geschäftsbereich: ...

Verinskalender

Der Verinskalender enthält die Termine der verschiedenen Vereine. ...

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige. Am 13. August entschlief nach kurzer Krankheit sanft in Friedrichroda unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein Johanna Klemm

83. Lebensjahre. Im Namen aller Hinterbliebenen Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Richard Klemm, Clara verw. Oberlandesgerichtsrat Rudolph geb. Klemm, Elise verw. Kornmann geb. Klemm, Lina Klemm geb. König, Margarete Moewes geb. Klemm, Landrat Dr. Erich Moewes. Dresden, Lugano, Rinteln. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. August, nachmittags 3 Uhr in Dresden von der Halle des Inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Sonnabend den 13. August abends 8 Uhr verschied unerwartet infolge eines Schlaganfalls mein innigstgeliebter, teurer Mann, der Revierförster i. R. Herr Simeon Fürchtegott Paul im 68. Lebensjahre. Lohmen, 14. August 1927.

Lydia Paul geb. Müller.

In tiefstem Herzeleid Beerdigung Mittwoch den 17. August mittags 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte Mutter, unsere treusorgende, gute Großmutter und Schwiegermutter Frau Oberregierungsbaurät Thekla Anna verw. Ringel geb. Kressner nach kurzer schwerer Krankheit heimzurufen in sein himmlisches Reich. Marka Zieger geb. Ringel Ministerialrat Dr. jur. Walther Zieger und drei Enkelkinder. Döbeln, Rathenaustraße 16, den 14. August 1927. Die Einäscherung unserer lieben Entschlafenen findet am Mittwoch den 17. August 1927 nachm. 1 Uhr in Dresden-Tolkwitz statt. Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Gottes Güte schenkte uns einen gesunden Stammhalter. In Dankbarkeit und Freude Dr. med. Hans Härtel und Frau Margarete geb. Sonnwald Sonntag, 14. August 1927, z. Zt. Privatklinik Dr. Godecke, Baugner Straße 99, Radeberger Straße 10.

Sächsische Familiennachrichten. Geboren: Rechtsanwalt Dr. Max Dreilberg, Dresden, Z. Geboren: Vina Bunge geb. Freilag, Oberlehrer i. R. Ernst Bernhard Baurigert, Elisabeth Vik geb. Wiese, Anna Casbran, sämtlich in Dresden.

Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen auch mittels Kraftwagen übernehmen bei bester Ausführung zu den vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarifpreisen auch aus allen städtischen Krankenhäusern, Kliniken usw. Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät und Heimkehr Am See 26 Baugner Straße 37 Tel. 20157, 20158, 28549 Tel. 52096 Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr. Nacht-Telephon 20157. Filiale: Radebeul, Schumannstraße 11. Telephon: Radebeul 300. Sparkasse - Versicherung

Der Arbeitsnachweis Dresden u. Umg. - Abteilung Berufsberatung u. Vermittlung - Maternistraße 17 Fernruf 26661 und 24681 sucht noch Lehrlinge für folgende Berufe: Kaufleute Goldschmiede Feingoldschmiede Goldbleier Galvaniseur Kupferbeschmied Elektriker Mechaniker Wandsticker Dreher Maschinenbauer Schmiede Schloßer Drechsler Schneider Zahntechniker Wäcker Die Geschäften sind sofort zu befüllen Wir suchen Lehrstellen für Schlosser Dekorationsmaler Klempner

Heirat. Witwe, 28 Jahre alt, Grundbesitzerin, mit 2 Kindern, wünscht bald städt. Ehe durch Frau Elias Viktorialstr. 14, II.

Stellungsangebote. Suche sofort einen Fleischer als Bandgehilfe, Alter 30 bis 35 Jahre, der in der Lage ist, Schlächter und Kochmeister einzukaufen u. Umgang mit Bandwirten hat. Besetzung wird gesichert. Bruno Zscharnt, Fleischer und Viehhändler, Frottal, Seefeldstr. 7. Ober- u. Frei-Schweizer sucht Metzger, Stellungsvermittler, Mehlerei, Oberstraße 5. Tel. 504.

Suche i. Preis-Melker unter Vorbehalt. Ruediger, i. Furtch i. Bandw. wirtsch. Stellungsvermittlerin Anna Wollplog Pilsener Str. 27. Tel. 2181.

Für größeren Neubau wird ein Aufwärtung. Gertraud Schabert Sternplatz 3, I.

Bauführer (Sachbautechniker), energetisch und technisch, mit mehrjähriger Praxis, in allen Zweigen des Hochbaus u. Eisenbeton erfahren, für sofort gesucht. Wünsche mit Lebensl. Zeugnis, Abschriften u. Angabe der Gehaltsanspr. sind umgehend an A. 6557 an die Ztg. d. Bl. einzureichen.

Motorradfahrer (Arbeiter) sauber und zuverlässig, per sofort gesucht. Nur mit guten Zeugnissen melden. Konditorei und Gebäckerei Alfred Beger, Gr. Bräbergasse 13.

Kuhpfleger(in) ältere Person, bester Tierwärter, mit guten Zeugnissen und Gewissenhaftigkeit sofort gesucht. Fernsch. Anruf: Schmiedeburg-Rindorf Nr. 55 erbeten. Kann. Angestellte gesucht. Diese muss fröhlich, ordn. u. tüchtig. Kartell, Menard, u. Schenken, vertraut sein. Damen, die im Buchhandel beschäftigt sind, bevorzugt. Da hat nur 3 Geb. Wurzler, eignet sich besten bei f. Witwe als Nebenverdienst. Stella, k. 101. rd. i. s. angehr. 10, Anagel, u. Gehaltsford. u. Zeugnisbogen, u. R. 114 an die Annahmestelle Hausstr. 2 (Reinisch) erb.

Jüngere Köchin oder Hausmädchen mit Kochkenntnissen sucht für sofort oder später. Gustaf Cotta, Dresden-Cotta, Rohnmühlstr. 1. Ich suche für 1. September ein zuverlässiges Hausmädchen, das perfekt kochen kann. Fernruf 10-11, 3-4. Frau Dr. Schmidt, Wilmannstraße 2.

Hausmädchen mit besten Zeugnissen in guten Haushalt für 1. Sept. gesucht. Dipl.-Ing. Schwilger, Schrifftstraße 4.

Gaskocher Gasherde besonders billig Chr. Garms Gr. Zwingerstr. 13 Nähe Postplatz Fernsprecher 16262.

Neue und gebrauchte Pianinos außer preisen, evtl. Teils. Pianofortfabrik Ulrich Nicolaistraße 2, I.

Gute Möbel billig Chaiselong, v. 20.4 an Sofas v. 22.4 an Bettstätten v. 22.4 an Schreibtische v. 22.4 an Stuhlsetze v. 21.4 an Kleiderstühle v. 18.4 an Büffets v. 16.4 an Möbel-Jantzen Hauptstr. 8-10

Aerztliche Personalsnachrichten

Frauenärztin Frau Dr. Buché - Geis Augenarzt Dr. Geis zurück. Gerokstr. 3. Spr. 10-12, 1, 3-1, 5.

Dr. Nebesky am 17. zurück. Dr. med. Roland Hartmann Röntgenfacharzt zurück.

Zurück Dr. Wilke, Hauptstraße 32, Facharzt für innere Krankheiten.

Zurück: Dr. Pürckhauer Schloßgasse 3, I. 11-1, 5-6.

Augenarzt Dr. Hamann, Seestr. 4 von der Reise zurück.

Dr. med. Victor Otto, Ammonstr. 13, von der Reise zurück. Zahn-Arzt

Hofrat Dr. Rößler, Wiener Straße 10 zurück.

Dr. med. Rudolf Steiner ist zurückgekehrt.

Zahnarzt Dr. Heinrich Hamecher Prager Straße 28, II. zurück.

Dr. F. Gross, Facharzt für Krankheiten kleiner Haustiere, hat seine Praxis Moritzstraße 1, II. und seine Wohnung, Malerw. Häblerstraße 26, verlegt nach Grunaer Straße 47, II. Sprechstunden 10-12, 3-5. Fernruf 1700.

Suche für sofort eine fleißige, saubere Aufwärtung. Gertraud Schabert Sternplatz 3, I.

Stellengesuche Für die Stundenwerbung und Verkauforganisation sucht erfahrener, best. empfohl. Kaufmann, bisher Leiter der Reklame-Abteilung, führend. Kautionsgeschäft. Anstellung per 1. 10. 27 evtl. auch halbtagsweise. Off. Briefe, erbeten unter O. 435 an Hla. Haackstein & Vogler, Dresden.

Mietangebote Zwangstr. größere Wohnung mit Wasserl. u. Obliergarten, am Bahnhof Arnsdorf, sofort beschubar. Auto-Waschanlage. Niederlage für Versandgeschäft sehr passend. Hlth. Wolmsdorfer Str. 6.

Zu vermieten Gewerbliche Räume. Die Risse zu vermietender gewerblicher Räume ist erschienen. Allgemeiner Hausbesitzer-Verein zu Dresden, Marienstraße 36, I. Ca. 6000 qm.

Lagerplätze mit Mietanschluß langjährig zu verpachten. Radebeul, Stadigrasse, Leipziger Straße 121.

Grundstücke - Geschäfte Damenstrophhut-Fabrik sofort veräußert durch Güder-Reuß. Profitor, Spencrstraße 40, 2. Fernsprecher 38749.

Illustration of a woman washing clothes in a tub. Text: Lasst sie ruhig follen - beschmutzte Kleidchen werden im Nu wieder sauber und frisch durch LUX SEIFENFLOCKEN «SUNLICHT»MANNHEIM

Im Müglitztal Großer majestiver Galtthof bei 3000 RM Umsatz zu verkaufen. Off. unter W. 3210 an die Ztg. d. Bl. erbeten.

Grundstücke Als Kapitalanlage od. hochverzinsliche Häuser und Zins-Willen aus Einfam. - Villen in den besten Lagen von Dresden und Umgegend. Alex. Neubauer (Grundstücks-Abt.) Dresden-A. Ferdinandsstraße 12.

Mietangebote Für Sommerfrischler. Ein angenehmes, logis in maldr. Ueb. defekt, aus 2 Zimmern, mit 2 Betten u. Wohnküche in v. 18. u. 27 an zu verm. Fr. p. Welt u. 10 RM. L. - einz. u. Wohnl. Robert Helcher Steinbach I. Ergsb.

Verlangten Sie ausdrücklich Friedrichs Dresdner Tafelstent

Pianos Willgel. Harmonikums altrenom. Fabrikate, neu u. ord. Garantie, äußerst billige Preise, günstige Zahlungs- u. Miet-Planos Engelmann, Marienstr. 27, I.

Illustration of a woman with styled hair. Text: Schönes Haar in 3 Minuten! Wenn Sie abends mit ihm ausgehen, zeigt Ihr Haar gepflegtes Aussehen! - Locker, duftig und seidenglänzend wird Ihre Frisur durch einfaches Pudern mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon. Aber achten Sie darauf: den praktischen Puderbeutel finden Sie nur in Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon! Die Original-Dose zu Mk. 1.- reicht monatelang! Eine Probe enthält auch die 30 Pf.-Packung Schwarzkopf-Schaumpon „Extra“, das Sie für die gründliche Kopfwäsche verwenden sollten!

Besuchen Sie unseren Kontoverkehr, für Barzahlung 3 %...
Kassenzettel. Diese 3 % bedeuten eine Senkung unserer billigen Verkaufspreise unserer Verandaabteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellungen.



Damen Wäsche



Taghemd, s. Abb., Trägerform, mittelfäd. Wäsche-
tuch, Stickerei, **1.95**
2.95, 1.95, 1.45, -98

2 teilige Garnitur, s. Abb., Hemd u. Schlupfbeckl.,
fein. Wäscheb., „zart“-
gelb Spitz., -Verz., **7.90**

Bubinachthemd, s. Abb.,
dicht. Wäschebatist, ent-
zück. Valenc. Spitzen-
u. Mot.-Verz., **6.90**

Jumper-Untertaille, s. Abb.,
leicht. duft. Batist,
Valenc. Spitzenz., **1.45**
3.75, 2.95, 1.95, -1

Taghemd, s. Abb., volles
Achselst., fester Wäsche-
stoff, Stickerei, **1.45**
3.75, 2.95, 1.95, -1

Beinkleider, mittelfädig,
Wäsches., Stickerei, **1.45**
3.95, 1.95, 1.45, -78
Mit Hobbaum **7.8**

Nachthemden, verschied.
Ausf., dichter Wäscheb.,
reiche Stick.-Verz., **2.45**
5.75, 4.90, 3.95, -2

Jumper-Untertaille, gut,
fein. Wäscheb., ap. neue
Must., **3.75, 2.95, -65**
1.95, 1.45, -98, -65

Prinzebrock, siehe Abb., moderne Linie,
dichter Wäschebatist, entzückende zart-
gelbe Valencienser Spitzen-
verzierung oben feines Mull-
motiv, sehr zart **6.90**

Hemd hose, s. Abb., dazu
passend, dichter Wäsche-
batist, reiche Valenc. Ein-
u. Ansatzgarnierung, feines
Mullmotiv dazwischen... **5.75**

RENNER

DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT

Tanzpalast „Libelle“ Ausstellung

Täglich ab 8 Uhr abends Gesellschafts-Tanz
Ab Dienstag, den 16. August, neues Programm!
Casimiro Ain
spanisch-argentinisches Tanz-Trio in ihren Tänzen
John Clark
der lebende Gummiball, orig.-amerik. Steptänzer
Eleon und Arro Bergkens
mondänes Tanzpaar || Hönsch-Brooklyn-Band
9 Romanows

Zum Schulanfang

empfehlen wir unsere
Schreibhefte, Zeichenblocks,
Reißezeuge, Farben, Stifte, Federn
und sonstige Artikel

M. & R. ZOCHER

ANNENSTRASSE 9, AM POSTPLATZ
Erweiterte Geschäftsräume

Opernhaus
1/8 Der Hiegende
Holländer.
Oper von Rich. Wagner.
Musikleit.: H. Ragnschub.
Regie: H. Schnitzler.
Palaud: P. Kees.
Senta: E. Schwaner.
Erik: F. Lehner.
Mary: J. Junger.
Steuermann: T. Fegner.
Ende gegen 10 Uhr.
Volkshöhle: 111-174.

Schauspielhaus
1/8 Dosee-Calais.
20 Aufzüge v. J. Perch.
Schauspiel: M.: Fr. Fr.
Joh. D. G. F. H. Fr.
Eugen Orest. S.: Fr.
Meisteringer von Nürnberg.
S.: Fr. Fr. Fr. Fr.
M.: Der Sauerbraten.
Ende 10 Uhr.
Volkshöhle: 2021-2081.

Central-Theater-Tunnel

Nur noch einige Tage!
Fred Kaiser
mit seiner lustigen
Gesellschaft
u. a. geangt täglich
das herrliche Liederspiel
„Im Krug
zum grünen Kranze“
zur Aufführung.

Tanzpalast Blumensäle

Heute Dienstag
Der beliebte Witwenball.
Bieder-Ernst u. Frau.

Fürstentum-Lichtspiele

Orchesterleit.: Kapellmstr. P. Ullrich
Ab Dienstag bis mit Donnerstag:
Nur 3 Tage
Harold Lloyd
der Sportstudent
Ein Weltkrieger des Humors
Harold Lloyd! - Mehr zu sagen,
erübrigt sich! Ein Film, der Ihnen
unbedingt gefallen wird!
Für Jugendliche erlaubt!
Beginn: 6 und 9 Uhr

KONSERVEN GLASER

KAUFEN SIE STETS AM
VORTEILHAFTESTEN
IM GRÖSSTEN SPEZIAL-
GESCHÄFT AM PLATZE
KUNKEL & CO
GLASHÖTTENWERKE
NIEDERLAGEN
WEBERGASSE NR. 25
ZAHNENGASSE NR. 12-14

fertigt in der Lack
von
Friedrichs Glöckner
Dresden-A. 28
Hauptgeschäft: Freiberger Str. 120
Zweiggeschäfte überall

Kaffee, geröstet

stets frisch, bekannte Qualitäten
Mitte Wobergasse 8 **Ehrig & Kürbiß**
Fernspr. 21338

Billige Möbel

aus eigener
Götterwerkstatt.
stellige Aufleger-
matrassen
von 19 **M** an
Eckbetten
von 39 **M** an
Stahlmatrassen
von 9 **M** an
Bettstellen
von 25 **M** an
Stelberchränke
von 59 **M** an
Eiserne Bettstellen
von 21 **M** an
Waschkommoden
von 58 **M** an
Nachtschränken
von 18.50 **M** an
Kommoden
von 39 **M** an
Stühle, poliert, mit
Robr. u. 8.50 **M** an
Eisener Wärfel
von 185 **M** an
E. Goldhammer
19 Dr. Brüberg, 19
Sämtliche aufgeführte
Möbel
auch in Abbau
Kesselsdorfer
Str. 12, Laden

Alberttheater
Geöffnet.
Die Komödie
1/8 Eine glückliche
Ehe.
Kaufe, v. Peter Rantes
Ende 10 Uhr.
Volkshöhle: 661-674
M.: Eine glückliche Ehe.

Residenztheater
1/8 Ich hab mein
2/8 Herr in Heide-
berg verloren.
Operette von Dr. Har-
Warden u. Fr. Lehner.
Ende 9.11 Uhr.
M.: Ich hab mein
Herr in Heideberg verloren.

Central-Theater
Täglich 8 Uhr
Der sensationelle
Erfolg!
Gastspiel
Rastelli
Das Weltwunder
u. das grandiose Varietè-
programm d. Attraktionen
Ende 11 Uhr.

Lymians
Thalia-Theater
Große Einzelrevue
Dresden, Du lachst
von 8-11!
Vorzugskarten gültig.

Schlafzimmer!
Schlafzimmer
Charlotte, n. Mar-
mor und Spiegel
rot 205.-, email 350.-
Schlafzim. mit
n. Mar., Spiegel u.
Erleuchtungs-
rot 240.-, email 400.-
Schlafzim. mit
Schränke in allen
Größen und Farben

WAGEN GEWICHTE
KASEBERG
DRESDEN, GALERIESTR. 27

Königshof-Theater
Lilien: 9 und 13
Täglich 8 1/2 Uhr
Die große Revue:
Sündender Erde
II. Teil
14 neue Bilder!
Sämtl. Kundenausweise
haben Gültigkeit!
Vorverkauf: Re-Ko.

Drei-Kaiser-Hof
Dr.-Löttau (oo. Saal)
8 Täglich
Dr. Max Naumanns
Herren-Bühne
Neues Programm!
Krachi!
Lokalposse.

Metallpreise in dieser Woche wurde die Kaufstimmung beeinträchtigt und die Umsatztätigkeit ließ dabei ziemlich stark nach. Im allgemeinen...

Gehobener Schlachtviehmarkt vom 15. August. Auftrieb: 675 Rinder, davon 64 Schen, 122 Bullen, 135 Kühe, 11 Kalben, ferner 250 Schafe...

Die Textilrohstoff-Märkte.

Der Baumwollmarkt setzte in der Berichtswochenormale Schwankungen. Der Anfang August einsetzende Rückgang wurde nicht nur wieder wettgemacht, die Preise liegen über den Stand vom Ende Juli um 10% hinaus...

Schiffsnachrichten.

Dampferabfahrten des Norddeutschen Lloyd Bremen. Nach Neuport ab Bremen-Bremerhaven: D. Bremen 21. August, D. Republic (H.S.V.) 22. August, D. Präsident Harding (H.S.V.) 24. August...

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. (einschließlich Puerto-Rikar, Domingo- und Guano-Zulassung) D. Neptun 17. August, ab Cuxhaven 18. August, D. Cleveland ab Hamburg 17. August...

Sächsische und auferländische Konkurse.

Bergedorf: Gantler & Gantler, Bergedorf, Ann. 15. September. Berlin: Altengrundstück für Haus- und Fabrikbau, Berlin, Ann. 15. September...

Schüler, Uthardt, Ann. 31. August. Charlottenburg: Nachsch Auto-mobilhändler Hans v. Krohn, Charlottenburg, Ann. 31. August. Gabelberg: Witwe Marie Bierwirth, Bismarck, Ann. 10. September...

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Güterrechtsamt. Eingetragen wurde: daß der Festschaffner Herbert Georg Julius Häher in Dresden, Reider Straße 87b, das Recht seiner Ehefrau Ella Juliana geb. Häher...

Dresdner Konkurs. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckereimeisters Oswald Jöhler in Dresden, Bergamannstraße 7, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Dresdner Zwangsversteigerungen. Folgende im Grundbuche auf den Namen Dr. phil. Friedrich August Volkmar Klopfer eingetragene Grundstücke sollen am 5. Oktober, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtringer Straße 1, L. Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden:

1. Blatt 146 des Grundbuchs für Neuostra, nach dem Bestandsbuche 44,5 Ar groß, auf 190.000 Reichsmark geschätzt. Auf dem Grundstücke sind errichtet ein Getreidemüllengebäude mit zwei Anbauten, ein Geflügelhaltungsgebäude und ein Kraftwagenschuppen...

2. Blatt 189 des Grundbuchs für Leubnitz, nach dem Bestandsbuche 3, Deklar 26,5 Ar groß, auf 440.000 Reichsmark geschätzt. Das Grundstück besteht aus dem Parzellen Nr. 252, 253, 254, 255 und 257 des Grundbuchs...

3. Blatt 171 des Grundbuchs für Neuostra, nach dem Bestandsbuche 1, Deklar 51,2 Ar groß, auf 755.000 Reichsmark geschätzt. Auf dem Grundstücke sind errichtet ein Fabrikgebäude für Rohrmittelherstellung mit 10 Anbauten, in denen sich u. a. zwei Dampfmaschinen von 500 und 250 PS und ein Turbinen für Meiß- und Weichholz...

4. Blatt 173 des Grundbuchs für Neuostra, nach dem Bestandsbuche 2, Deklar 17,7 Ar groß, auf 65.310 Reichsmark geschätzt. Das Grundstück besteht aus der Rodfläche der Dobnerer Straße (Nr. 201, 202, 203 und 204 des Grundbuchs).

Das in dem Grundbuche für Döhlitz, Blatt 184, auf den Namen Karl Hermann Reilich eingetragene Grundstück soll am 12. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtringer Straße 1, L. Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden. Das Grundstück ist nach dem Bestandsbuche 16,9 Ar groß und auf 62.400 Reichsmark geschätzt...

Die drei vorgenannten Grundstücke liegen in Dresden-Neuostra, Dobnerer Straße 103. Sie bilden ein wirtschaftlich zusammengehöriges Ganzes und führen die Bezeichnung Nahrungsmittelwerk Dr. Volkmar Klopfer.

Das Werk befaßt sich mit der Herstellung von Weizenbrot, Weizenmehl, Backwaren, Nudeln, Pasten, Nahrungsmitteln, Roggenbrot, Getreide, Getreidemehl, Weizenmehl, Backwaren, Nudeln, Pasten, Nahrungsmitteln, Roggenbrot, Getreide, Getreidemehl, Weizenmehl...

Die Nahrungsmittelanlage aus schlummernden Getreidekeimen kann täglich 5000 Kilogramm schlummernde Roggenkeime verarbeiten. Sie ist die einzige Anlage der Welt, in der schlummernde Getreidekeime für Nahrungsmittel verwendet werden.

Als zusammengehöriges Ganzes sind die drei Grundstücke einschließlich Zubehör geschätzt auf 1.220.000 Reichsmark. 1. Blatt 184 des Grundbuchs für Neuostra, nach dem Bestandsbuche 90,9 Ar groß, auf 27.150 Reichsmark geschätzt. Das Grundstück besteht aus Weide und Ackerland und liegt in Dresden-Neuostra, an der Rodfläche der Dobnerer Straße (Nr. 201, 202, 203 und 204 des Grundbuchs).

2. Blatt 245 des Grundbuchs für Neuostra, nach dem Bestandsbuche 2, Deklar 17,7 Ar groß, auf 65.310 Reichsmark geschätzt. Das Grundstück besteht aus der Rodfläche der Dobnerer Straße (Nr. 201, 202, 203 und 204 des Grundbuchs).

Das in dem Grundbuche für Döhlitz, Blatt 184, auf den Namen Karl Hermann Reilich eingetragene Grundstück soll am 12. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtringer Straße 1, L. Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden. Das Grundstück ist nach dem Bestandsbuche 16,9 Ar groß und auf 62.400 Reichsmark geschätzt...

Die drei vorgenannten Grundstücke liegen in Dresden-Neuostra, Dobnerer Straße 103. Sie bilden ein wirtschaftlich zusammengehöriges Ganzes und führen die Bezeichnung Nahrungsmittelwerk Dr. Volkmar Klopfer.

Das Werk befaßt sich mit der Herstellung von Weizenbrot, Weizenmehl, Backwaren, Nudeln, Pasten, Nahrungsmitteln, Roggenbrot, Getreide, Getreidemehl, Weizenmehl, Backwaren, Nudeln, Pasten, Nahrungsmitteln, Roggenbrot, Getreide, Getreidemehl, Weizenmehl...

Die Nahrungsmittelanlage aus schlummernden Getreidekeimen kann täglich 5000 Kilogramm schlummernde Roggenkeime verarbeiten. Sie ist die einzige Anlage der Welt, in der schlummernde Getreidekeime für Nahrungsmittel verwendet werden.

Als zusammengehöriges Ganzes sind die drei Grundstücke einschließlich Zubehör geschätzt auf 1.220.000 Reichsmark. 1. Blatt 184 des Grundbuchs für Neuostra, nach dem Bestandsbuche 90,9 Ar groß, auf 27.150 Reichsmark geschätzt. Das Grundstück besteht aus Weide und Ackerland und liegt in Dresden-Neuostra, an der Rodfläche der Dobnerer Straße (Nr. 201, 202, 203 und 204 des Grundbuchs).

2. Blatt 245 des Grundbuchs für Neuostra, nach dem Bestandsbuche 2, Deklar 17,7 Ar groß, auf 65.310 Reichsmark geschätzt. Das Grundstück besteht aus der Rodfläche der Dobnerer Straße (Nr. 201, 202, 203 und 204 des Grundbuchs).

Amerikanische Warenmärkte.

Table with columns for market types (Kaffee, Baumwolle, Metalle, Getreide, etc.), dates (15. August, 13. August), and prices. Includes sub-sections for 'Amerikanische Warenmärkte', 'Baumwolle - Newport (Schluß)', 'Metalle - Newport (Schluß)', 'Getreide und Mehl (Schluß)', 'Chicago, Terminpreise', 'Chicago, Vorkaufspreise', 'Winnipeg (Schluß)', and 'Neuostra'.